

SATTLERTAGUNG IN KÖLN

6. November bis 8. November 2015



THEMEN

Programmablauf S. 9

Autosattler mit Leidenschaft S.10

Altsämischgerberei mit Tradition S. 15

Sattlerei im Wandel der Zeiten S.19

Toni ist einfach Spitze S. 27

Im Hopfenmuseum S. 38

Drei Betriebe – ein Objekt S. 45

Jungmeistertagung 2016 S. 51

Auf der Walz bis Afrika S. 55

Willkommen in Köln



Zu dieser Tagung erwartet die Teilnehmer ein vielfältiges Programm. Eingeladen sind die Handwerker zu verschiedenen Fachvorträgen, Seminaren sowie Workshops und zum Besuch vom ‚Markt der Neuheiten‘. Diese Präsentation bietet den Fahrzeug- und Reitsportsattlern die Möglichkeit einer ausführlichen Information über neue Produkte. Großhändler sind an Erfahrungen der Handwerker hinsichtlich der Produkte und ihrem Einsatz in der Praxis interessiert. Zu den Großhändlern, die dieses Jahr auf dem Markt besucht werden können, zählen langjährige Partner wie die Firma ‚Hermann Meyer‘ aus Stuhr, der Lederhandel ‚Hans Reinke‘ aus Hamburg, das Unternehmen ‚Elsen + Hemer‘, ‚Käfer Holz‘ aus Neunkirchen sowie die inzwischen seit 130 Jahren bestehende Firma ‚Ernst Diekgräfe‘ und andere. Fachvorträge von Referenten aus Theorie und Praxis bieten Möglichkeiten der Weiterbildung, wie u. a. der Beitrag von Dr. Markus Peifer zum ‚Widerrufsrecht bei Außer-Haus-Geschäften‘. Im Workshop für Reitsportsattler geht es um innovative Sattelsysteme, und ‚Probleme mit älteren Verdecken‘ stehen bei den Autosattlern im Mittelpunkt.



Nutzen Sie unsere breite Produktpalette!



Wir bieten Ihnen hervorragende Materialien und Ausstattungen. Sie können stets sicher sein, etwas zu finden, das Ihren Anforderungen entspricht.



**münchner
autostoff
handel** gmbh

münchner autostoff Handel gmbh
Isarstr. 1, D – 82065 Baierbrunn/Buchenhain
Telefon ++49 89 74482482 Fax ++49 89 74482483
service@mah.de www.mah.de

Automobilleder
Autostoffe
Autoteppiche
Bootspersenning
Bootsverdeckstoffe
Cabrioverdecke
Comfort Mikrofaser
Fäden
Kleber
Kunstleder
Himmelkunstleder
In-/Outdoorstoffe
Leder
Lederinnenausstattung
Microfaserstoffe
Oldtimerstoffe
Omnibusstoffe
Planstoffe
Rehastoffe
Reißverschlüsse
Sattlereizubehör
Schaumstoffe
Sunbrella
Trevira CS Stoffe
Verdeckstoffe



Grußwort zur Sattlertagung 2015

„Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es.“

ERICH KÄSTNER



*Liebe Kolleginnen
und Kollegen!*

seit 2007 ist der Bundesverband Fahrzeugausstattung und Reitsportausrüstung e.V. Mitglied im Zentralverband Raum und Ausstattung (ZVR). Unsere beiden Fachverbände verbindet weit mehr als das Bemühen um den Erhalt und die Wertschätzung des Handwerks. Die Themen, die uns allen am Herzen liegen, reichen über individuelle Interessen und Fachfragen unserer jeweiligen Branchen



hinaus. Ganz aktuell bewegt uns alle unter anderem der Fortbestand unserer Handwerksberufe, die auch in der Industrie nach wie vor unersetzlich sind. Es geht um die Qualifikation und Ausbildung von Fachkräften von morgen für unsere Gewerbe.

Junge Menschen dafür zu begeistern, Sattler oder Raumausstatter zu werden, ist eine Herausforderung, der wir uns im gemeinsamen Netzwerk längst aktiv widmen. Jetzt wünsche ich mir allerdings, dass wir diesen Dialog und unser gemeinsames Tun auf eine breitere Ebene innerhalb der Verbände stellen. Damit wir sichtbare Ergebnisse erzielen und Maßnahmen erarbeiten, die wir in die Tat umsetzen können. Auf

nerschaftlichen Kooperation mit den Mitgliedern des BVFR.

Ich wünsche Ihnen nun eine erfolgreiche Bundestagung, hilfreiche Fachgespräche und einen ermutigenden Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

Herzlichst

Ihr
Harald Gerjets
ZVR-Präsident



VALMEX® POLYMAR® AIRTEX®



Alle Bestandteile der Produkte von Mehler Technologies entsprechen der EU-Verordnung REACH - Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals.

Die Herstellung unserer technischen Textilien ist nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Beschichtete Gewebe für viele Anwendungen

- Freizeit
- Bootsverdecke
- Abdeckplanen
- Sonnenschutz
- Markisen
- Umweltschutz
- Transportindustrie
- Textiles Bauen
- Werbung



Unsere Verpflichtung zu Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit



Mehler Technologies GmbH
info@mehler-technologies.com
www.mehler-technologies.com





Grußwort zur Bundessattlertagung 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich Willkommen im Rheinland. Wir treffen uns dieses Jahr zu unserer 26. Bundessattlertagung in Köln auf geschichtsträchtigem Boden. Über zwei Jahrtausende reichen die Aufzeichnungen zurück. Sicher ebenso lange wirken schon Sattler in dieser Stadt. Einer von Ihnen, unser Kollege Gregor Ballas hat zusammen mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle dafür gesorgt, dass wir uns in Köln wohlfühlen werden. Wir werden neben den obligatorischen Fachthemen auch Köln erkunden, freuen Sie sich auf die Stadtrundfahrt mit der



BVFR-Straßenbahn und die beiden Abende in der Kölner Altstadt. Mit dem Park Inn hier in Köln, direkt am inneren Grüngürtel, unweit der Altstadt, haben wir ein passendes Ambiente und genügend Raum für unsere Fachmesse den ‚Markt der Neuheiten‘ gefunden. Inzwischen ist aus dieser, im zweijährigen Turnus stattfindenden Präsentation, das Treffen der Branche geworden. Die Sattlermeister und Fachleute, die diese Ausstellung besuchen, erfahren als Erste und aus erster Hand Informationen über innovative Produkte und Materialien, die Aussteller, im Gegenzug, die aktuellsten Verarbeitungstechniken, die Wünsche der Endkunden und in welchen Bereichen noch Neues platziert werden kann, oder welche Verbesserungen gewünscht werden.

Natürlich wird auch die Fachausbildung und Weiterbildung dieses Jahr wieder groß geschrieben. Der BVFR ermöglicht seinen Mitgliedern kostengünstige Fachseminare, auch Dank der Unterstützung unserer BG RCI, im Rahmen dieser Tagung. Auch das Workshop-An-

gebot enthält wieder viele aktuelle Themen, aber auch Fertigkeiten und Anwendungen, mit denen nicht jeder Sattler täglich zu tun hat, ebenso fundiertes Hintergrundwissen um unsere Kunden bestmöglich zu bedienen. Damit nicht genug, denn die fachlichen Gespräche, die Weitergabe von Tipps und Tricks, die in den Pausen und während der Essen stattfinden, sind für viele Kollegen genau so kostbar.

Gefällt Ihnen unsere Bundesfachtagung? Dann werben Sie bitte für uns bei den Kollegen, die nicht dabei sind. Falls Sie Wünsche oder Anre-

gungen anbringen möchten, sprechen Sie mich oder ein Vorstandsmitglied in den nächsten Tagen direkt an. Wir haben es nicht immer leicht, populäre Themen zu finden, bitte helfen Sie uns und teilen Sie uns auf dem ausliegenden Fragebogen mit, welche Themen Sie interessieren. Falls Sie auch Tipps und Tricks für Ihre Kollegen haben – es wäre toll, wenn Sie uns dieses Wissen auf der nächsten Tagung zur Verfügung stellen, davon lebt unsere Sattlergemeinschaft.

Eine solche Tagung auszurichten erfordert eine Menge Vorbereitung und Unterstützung. An dieser Stelle möchte ich allen, die zum Gelingen dieser Fachtagung beigetragen haben, mein herzlichstes Dankeschön für ihre Mühe aussprechen. Auch den Ausstellern beim ‚Markt der Neuheiten‘ und den Inserenten dieses Tagungshefts – Vielen Dank!

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Tagung, viele bleibende Eindrücke und Informationen.

Roland Steiner
BVFR Präsident



Köln am Rhein

Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA)

Kolonie des Claudius und Opferstätte der Agrippinenser

Die meisten Touristen, die Köln besuchen, kommen wegen des Domes. Sie kennen das beeindruckende Rheinpanorama mit dem alles überragenden Dom aus den Medien und von Postkarten. Sie bewundern im Inneren die Ausstrahlung des gotischen Innenraumes, die alten und neuen Fenster und den Dreikönigsschrein. Für die ‚Heiligen drei Könige‘ wurde der größte je im Abendland gebaute Goldsarkophag im 13. Jahrhundert vollendet. Doch man kann auch unter dem Dom die Ausgrabungen seiner Vorgeschichte ansehen oder an der Glockenstube vorbei auf den Südturm steigen (509 Stufen) und die Aussicht auf Köln genießen.

Als die Römer Germanien eroberten, erkannten sie die hervorragende geografische und strategische Lage dieses Ortes am Rhein. Sie bauten mit Hilfe der Germanen (Ubier) deren Siedlung aus. Diese wurde die Hauptstadt Niedergermaniens und erhielt im Jahre 50 n.Chr. von Kaiser Claudius auf Wunsch seiner Ehefrau Agrippina, die dort geboren war, die besonderen Stadtrechte. Die Römer brachten Kultur und eine weltoffene Lebensart an den Rhein. Viele guterhaltene Reste sind heute noch oberirdisch und unterirdisch sowie im Museum zu bewundern. Nach der Römerzeit konnten die Franken den kulturellen Standard dieser Stadt nicht erhalten. Villen mit Fuß-

bodenheizung und Mosaiken, die geniale Wasserversorgung und die Abwasserregelung der Römer und vieles andere verfielen. Erst mit dem Christentum kam wieder Bewegung in die Stadtentwicklung. Davon zeugen heute noch 12 sehenswerte romanische Kirchen. Aber als 1164 die Gebeine der ‚Heiligen drei Könige‘ als Beutegut aus Mailand nach Köln kamen, wurde Köln neben Jerusalem, Rom und Santiago di Compostella zu einem Zentrum der Christenheit. Als ‚dreisterne Wallfahrtsort‘ zog es unendliche Pilgerströme an und wurde dadurch zum Wirtschafts- und Handelszentrum. Jetzt brauchte man auch eine besonders würdige Kirche. 1248 wurde der Grundstein für einen



Unsere starken Marken



IRISUN[®]
SHADE

100 % Acryl,
spindüsengefärbt

Optimal wasserabweisend, Schmutz- und Smoggeschützt durch TEFLON/SCOTCHGARD-Ausrüstung, alterungsbeständig durch OUTDOOR DURACLEAN, hohe Lichtechtheit

Geeignet für: Alle Anwendungen im Bereich des Sonnenschutzes, Markisen



IRISUN[®]
FEEL

Kunstleder auf PVC-Basis

Wasserdicht, UV-beständig, schweißbeständig, hautverträglich, salzwasser-, blut- und urinbeständig, lange Haltbarkeit

Geeignet für: Möbel, Automobil, Motorrad, Boot



IRISUN[®]
LIVING

100% spindüsengefärbtes
Acrylic-Outdoor-Gewebe

Wasserabweisend, Anti-Flecken und Anti-Schimmel behandelt, UV-beständig, farbecht. Samtweiche Haptik, raffinierte Design

Geeignet für Außen- und Innen: Vorhänge im Innenbereich, Seitenwände von Holz- und Eisenpavillons, Pergolamarkisen, Kissen und Polsterungen, aber auch für Bootsstoffe



Im Dom



Rathausturm



Im „Törtchen Törtchen Café“

einmaligen gotischen Dom gelegt. Dass er erst 1880 vollendet werden konnte, ist eine lange Geschichte.

Köln war keine Residenzstadt, doch bis 1288 unter der Herrschaft des Erzbischofs. In der Schlacht bei Worringen 1288 vertrieben die Bürger diesen, und es entwickelten sich an die Gaffeln (Zünfte) gebundene Ansätze von Demokratie. Sie schufen mit dem ‚Verbundbrief‘ 1396 eine neue Stadtverfassung. Die Kölner überlebten die Franzosenherrschaft (1794 bis 1814 mit Säkularisierung der kirchlichen Güter und einer gründlichen Verwaltungsreform) und 1816 die Einbürgerung nach Preußen (1816 bis 1918 preußische Festung mit einigen erhaltenen Verteidi-

gungsanlagen). Die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg hinterließen eine Trümmerwüste. Der Dom wurde von 70 Bomben getroffen, die Türme standen. Erst 11 Jahre nach dem Krieg wurde er wieder ganz geöffnet.

Heute ist Köln mit einer Million Einwohnern eine äußerst lebendige Metropole am Rhein, Verkehrskno-

tenpunkt, Mittelpunkt von Kultur, Handel und Gewerbe. Obwohl die Stadt im Zweiten Weltkrieg sehr gelitten hat, bietet sie dem Besucher neben dem Rhein und dem Kölner Dom viele interessante Glanzpunkte.



Paul Batz

Kölns Glanzpunkte auf einen Blick

- ein wunderbares Rheinpanorama zu besichtigen von der ‚schäl Sick‘ und aus der Seilbahn über den Rhein
- den Dreikönigsschrein, ausgestellt im Dom
- 12 romanische Kirchen: jede einzelne ein Juwel
- viele Zeugnisse aus der Römerzeit, oberirdisch, unterirdisch, im Museum
- eine Baustelle, die das mittelalterliche Judenviertel mit seinem originalen Judenbad (Mikwe) freilegt
- das historische Rathaus aus dem 14. Jhd. Auf den Konsolen des Turmes stehen über 100 Steinstatuen berühmter Männer und Frauen aus der Stadtgeschichte.
- Museen: Kunst, Geschichte, Völkerkunde, Schokolade, Sport ...
- viele Brauhäuser: Früh, Paffgen, Gaffel, Sion ...
In Köln trinkt man ‚Kölsch‘, ein obergäriges Bier
In Köln isst man einen ‚Halven Hahn‘ (Roggenbrötchen mit einer dicken Scheibe Gouda)
- viele Theater: Oper und Schauspiel sind wegen Renovierung ausgelagert
- Karneval mit Straßenkarneval und Rosenmontagszug (offizieller Start auf dem Heumarkt am 11.11. um 11 Uhr 11)
- Kölscher Klüngel: ‚Man kennt sich, man hilft sich‘.
- 1. FC Köln ‚Meer stonn zu dir ...‘
- Kölner Persönlichkeiten: (mit Denkmälern)
Konrad Adenauer 1876–1967, Oberbürgermeister in Köln 1917–1933
Heinrich Böll 1917–1985 ‚Nobelpreisträger für Literatur 1972
Willi Millowitsch 1909–1999, Volksschauspieler



Programmablauf Bundesfachtagung der Sattler in Köln vom 6. bis 8. November 2015

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

Freitag, den 6. November 2015

09:00 bis 12:30 Uhr

Fachworkshop Reitsport

Sattelbäume direkt am Pferd anpassen
Praxisseminar auf der Reitanlage Gut Kroschhof

09:00 bis 12:30 Uhr

Fachworkshop Fahrzeug

Hochvolttechnik in Fahrzeugen, Qualifizierung
zur EuP nach BGI/GUV-I 8686

13:30 Uhr

Mittagsimbiss im Tagungsfoyer des Park Inn

14:30 Uhr

Begrüßung

14:45 bis 16:30 Uhr

Mitgliederversammlung des BVFR

Stimmberechtigt sind nur Mitglieder des BVFR
Die Tagesordnung wird gesondert an die Mitglieder
versandt

anschließend Kaffeepause

17:00 bis 18:00 Uhr

Fachvortrag Fahrzeug und Reitsport

Werbung für kleine Betriebe – aber richtig!
Peter Jung – ein Profi gibt Tipps

19:00 Uhr

Sektempfang im Foyer des Park Inn

im Anschluss Transfer mit Straßenbahn oder Bus
in die Altstadt

anschließend

Abendbuffet in der ‚Heimat kölscher Helden‘

*Essen und Trinken im historischen Brauhaus
,Gilden im Zims‘*

Begleitprogramm:

Insider- und Geheimtipps vom Shoppingguide

Treffpunkt: 15:00 Uhr im Foyer des Park Inn

Samstag, den 7. November 2015

9:00 Uhr

Tagungsbeginn

Begrüßung und Vorstellung der teilnehmenden Firmen

9:30 bis 12:30 Uhr

Markt der Neuheiten

Die Lieferanten des Sattlerhandwerks stellen ihre
Produkte und Innovationen vor

12:30 Uhr

Mittagsessen im Restaurant ‚Triforum‘ im Hotel Park Inn

14:00 bis 17:00 Uhr

Workshops Reitsport

Fachvorträge: Widerrufsrecht bei Außer-Haus-
Geschäften, Vorstellung von innovativen Sattelsystemen,
Gruppenarbeit: Erstellung von Richtlinien für den Reit-
sport

Workshops Fahrzeug

Fachvortrag: Der Autositz im Kontext osteopathischer
Probleme, Gruppenarbeit: Probleme mit älteren Ver-
decken

17:30 Uhr

Stadtrundfahrt

anschließend im Gir Keller in der Altstadt

Kölscher Abend der Sattler mit Abendessen, Musik und Überraschungen

Begleitprogramm:

Domführung und Stadtführung rund um den Dom

Treffpunkt: 14:00 Uhr im Foyer des Park Inn

Sonntag den 8. November 2015

09:00 Uhr

Reflexion, Diskussion und Aussprache
danach Tagungsende



Meine Sattlerleidenschaft gehört den Oldtimern

Raritäten vergangener Jahrzehnte sind in der Mothes-Werkstatt stets willkommen

In der Werkstatt von Sattlermeister Matthias Mothes wartet ein ganz besonderes und fast einmaliges Fahrzeug auf seine Schönheitskur. Die neue leuchtend blau-weiße Farbe ist bereits auf die Karosserie aufgetragen, natürlich genau in den Tönen jener Jahre, als dieses Gefährt sozusagen das Licht der Autowelt erblickte. „Es handelt sich bei dieser echten Rarität um einen Horch Sachsenring P 240 Kombi, erbaut in den 50er Jahren im Auftrag des Fernsehfunks der DDR“, erläutert Autosattler Mothes, der schon ein wenig Stolz hören lässt, dass ihm die Restaurierung des Oldtimers übertragen wurde.

„Der Kombi, hergestellt im damaligen Karosseriewerk Halle, diente, ausgerüstet mit einer entsprechenden Kamera, zur Direktübertragung des legendären Radrennens ‚Friedensfahrt‘. Insgesamt sechs Fahrzeuge



Besonders stolz ist Sattlermeister Matthias Mothes auf den Horch Sachsenring P 240 Kombi, der in seiner Werkstatt restauriert wurde

dieses Typs wurden hergestellt, zwei davon haben das vergangene halbe Jahrhundert überlebt. Ein Wagen befindet sich in Privatbesitz, der in der Mothes-Werkstatt ist sonst im August Horch Museum Zwickau zu bestaunen. „Das Museum plant für das kommende Jahr eine größere Ausstellung, und so darf ich den ‚Friedensfahrt-Kombi‘ innen und außen zu Hochglanz verhelfen, was mir echt zur Ehre gereicht“, meint der 36jährige Handwerker, der eigentlich nach Beendigung seiner Schulzeit nicht vorhatte, in die Sattlerei einzusteigen. „Mir schwebte damals ein kaufmännischer Beruf vor, doch Mitte der neunziger Jahre, kurze Zeit nach dem Umschwung im Land, war es ziemlich schwierig eine entsprechende Lehrstelle zu finden“, so Matthias Mothes, und so lag ziemlich nahe, dass er den beruflichen

Fußspuren seines Vaters folgen würde, der Zeit seines Lebens als Sattlergeselle gearbeitet hatte. Anno 1995 tritt er seine Lehrzeit bei der Firma Posemann im heimatlichen Treuen, ein kleiner Ort im Vogtland nahe Plauen, an und arbeitet hier noch ein Jahr als Geselle weiter. „Dann habe ich mich ein wenig umgesehen, gewissermaßen über den eigenen Gartenzaun geschaut, um weiter zu lernen“, beschreibt er seine berufliche Entwicklung. Beim Automobilzulieferer Dräxlmaier in Vilsbiburg ist er für ein Jahr beschäftigt, danach muss der Zivildienst geleistet werden. Für die nächsten fünf Jahre arbeitet er in der Entwicklungsabteilung der Audi AG in Neckarsulm, und zwar im Bereich der Innenausstattung. „Aber irgendwie wollte ich dann den Absprung schaffen und meinen eigenen Weg einschlagen“, schildert der



Autosattler seinen Werdegang, der ihn zurück nach Treuen führt. 2007 fällt für ihn die Entscheidung zum selbständigen Unternehmen, „und schon zu jener Zeit war sicher, dass im Mittelpunkt meiner künftigen Tätigkeit vor allem der Fahrzeugbereich der Oldtimer stehen würde“, war sein erklärtes Ziel. Zwei Jahre zuvor ergab sich die Möglichkeit, in seinem Heimatort ein Haus zu erwerben, das ihm heute als Wohnhaus und gleichermaßen mit einer 80 Quadratmeter großen Werkstatt genügend Platz bietet. Seine Meisterausbildung hat Matthias Mothes zwischen 2001 und 2003 absolviert. „Ich habe meine Entscheidung für die Selbständigkeit in keinem Moment bereut, zumal ich von Anfang an nicht auf die Arbeit warten musste, es ging gleich richtig



los“, denkt er zurück, wobei auch die Kontakte seines Vaters, dem Autosattler, wichtig gewesen wären. „Er war für seine gute und sehr fleißige Arbeit bestens bekannt, hat auch oft zu Hause nach Feierabend gearbeitet,

und so ist die Treue seiner Kundschaft auf mich übertragen worden, wenngleich ich mich zunehmend auf meine verehrten Oldtimer konzentriert habe. So wartet neben dem ‚Museums-Horch Sachsenring‘ ein

K K G	<h2 style="margin: 0;">GUMPP GMBH</h2> <p style="margin: 0;">KÖNIGSBRUNNER KUNSTSTOFFGROSSHANDEL</p> <p style="margin: 10px 0 0 0;">Ihr Spezialist für die technische Konfektion und Polsterzubehör. Lassen auch Sie sich vom Branchenführer überzeugen!</p> <p style="margin: 10px 0 0 0;">In unserem über 5.000 Artikel umfassenden Sortiment findet sich immer eine Möglichkeit, Ihren Anforderungen gerecht zu werden. Wir finden für alles eine maßgeschneiderte Lösung.</p> <p style="margin: 10px 0 0 0;">Tücher, Planen, Kunstleder und Stoffe für den maritimen Bereich werden ergänzt durch ein vielfältiges Produktprogramm bestehend aus Beschlägen und Zubehör sowie Glasklarfolien in Brillanz-Qualität und allen geläufigen Stärken.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 20px;"> <div style="text-align: center;">  <p style="font-weight: bold; margin: 0;">Serge Ferrari</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Vertriebspartner</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p style="font-weight: bold; margin: 0;">swela</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Textile Evolution</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Vertriebspartner</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 20px;"> <div style="text-align: center;">  <p style="font-weight: bold; margin: 0;">STAMOID</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Exklusiv-Partner Germany</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p style="font-weight: bold; margin: 0;">maritime</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">BY SWELA</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Exklusiv-Partner Germany</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 20px;"> <div style="text-align: center;">  <p style="font-weight: bold; margin: 0;">STAMSKIN®</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Exklusiv-Partner Germany</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p style="font-weight: bold; margin: 0;">RECASENS</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">BCN 1886</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Exklusiv-Partner Germany</p> </div> </div>	<h2 style="margin: 0;">POLSTERKATALOG</h2> <p style="font-size: 0.8em; margin: 5px 0 0 0;">Erscheinungsdatum: 1.10.2015</p> <p style="font-size: 0.8em; margin: 5px 0 0 0;">Sichern Sie sich gleich ein Exemplar und schicken uns eine E-mail an: info@gumpp-kunststoffe.de</p> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;">  </div> <p style="font-size: 0.8em; margin-top: 10px; text-align: center;">www.gumpp-kunststoffe.de</p>
-------------	---	---



Ihr Spezialist für

Boots- und Sattlereibedarf



Wir führen sämtliche Sattlereibedarfsartikel / Fahrzeugtextilien:

- Garne
- Polsterstoffe
- Transparente Folien
- Klebstoffe
- Leder / Kunstleder
- Planseile
- Druckknöpfe
- Tenax
- Teppiche
- Klett- / Flauschband
- Reißverschlüsse
- Sitzkerne / Sitzheizungen
- Planenzubehör
- Bootspersennungstoffe
- Alcantara
- Cabrioverdecke
- + Stamskin Top Polstermaterial
- + Große Kollektion für Oldtimerpolstermaterialien
- + Vertretung der Firma „Robbins Auto Top“ Verdecke lieferbar ab Lager



ELSEN+HEMER

BETRIEB GmbH

Kurfürstenstraße 49
D - 60486 Frankfurt am Main
Tel: +49 (0) 69 / 24 77 49 - 0
Fax: +49 (0) 69 / 24 77 49 - 30

Breslauer Straße 7 - 9
D - 35325 Mücke-Merlau
Tel: +49 (0) 64 00 / 91 32 - 0
Fax: +49 (0) 64 00 / 91 32 - 29

info@elsen-hemer.de
www.elsen-hemer.de



Oldtimer DKW F8 Cabrio Limousine



Oldtimer BMW 315 Roadster

„Mercedes 200 B Cabriolet Baujahr 1935‘ auf die letzten notwendigen Handgriffe, ehe ihn sein Besitzer aus Oberfranken wieder zufrieden nach Hause holen kann. Ein hölzernes Gerippe wird in wenigen Wochen als flotter und wunderschöner ‚Fiat Topolino‘, hergestellt in den 30er Jahren, die Mothes-Werkstatt verlassen. Wenn dieses Jahr zu Ende geht, hat der Sattlermeister Autos, beziehungsweise Oldtimer der Marken BMW, Sachsenring, Wanderer, Mercedes zur ‚Rundum-Kur‘ in seinen Arbeitsräumen stehen gehabt. Sozusagen nebenbei, aber genauso korrekt und präzise bezieht Jungmeister Mothes Motorrad- oder Autobus-Sitzbänke. „Aber zu 80 Prozent darf ich meiner wahren Leidenschaft nachgehen, das sind und bleiben die historischen Fahrzeuge, die möglichst zu Vorkriegszeiten das Licht der Autowelt erblickt haben“, schwärmt der Handwerker. „Ich bin immer wieder fasziniert von der damaligen Arbeit der Hersteller, der Gestaltung des Innenlebens der Fahrzeuge, der Materialien, die ich entdecke.“ Oft genug muss, in entsprechender Fachliteratur nachgeschlagen werden, auch der



Innenansicht Horch 780 Sportcabriolet

Kontakt zu verschiedenen Herstellern wie Mercedes und Audi Tradition und andere sind mit fachlichen Auskünften stets für ihn erreichbar. Zwischen acht und zehn solcher Auftragsfahrzeuge werden im Verlauf eines Jahres bei ihm in die Werkstatt gefahren, der weiteste Kunde reiste vor drei Jahren mit einem ‚Wanderer W 250 Gläser Cabriolet‘ von Norwegen an. „Werbekosten sind nicht erforderlich, vom ersten Tag an konnte ich mich auf die so genannte Mundpropaganda verlassen“, ist er zufrieden. „Mich treibt bei meiner Arbeit mit den ‚alten Autos‘ der For-

scherdrang und der Wunsch, diese Fahrzeuge in ihrer Einmaligkeit und Schönheit zu erhalten“, so das Credo seiner Tätigkeit.

Im Übrigen gehört Matthias Mothes zu den Mitgliedern der ersten Stunde im BVFR. „Ich war 2007 bei der Bundestagung in Dessau nicht nur dabei, sondern begeistert von diesem überfälligen Schritt unserer Handwerkergemeinschaft“, denkt er gern an diese Momente zurück. Er versäume möglichst keine Zusammenkunft des Verbandes, gehört selbstverständlich zum Kreis der Jungmeister und hat seinen Freundeskreis längst unter seinen gleichgesinnten Handwerkerkollegen gefunden. „Wir können nicht nur zu den Tagungen miteinander fröhlich sein, wobei auch der fachliche Austausch ohne Konkurrenzneid nicht zu kurz kommt“, freut sich Sattlermeister Matthias Mothes aus Treuen in Sachsen auf das nächste Treffen mit Björn Stieler, dem meisterhaften Tuner, mit Steffen Würtz, dem Reitsportsattler, mit Präsident Roland Steiner, eigentlich mit allen Kollegen, die, wie er selbst, kein Sattlertreffen versäumen wollen.



skai®



MODERNE KLASSIK

„Ich sei der neue Klassiker, höre ich. So alt sehe ich doch gar nicht aus! Stimmt, in gediegenem Ambiente fühle ich mich zuhause. Viele haben es auf mein Äußeres abgesehen, doch die DGM überzeugte ich mit meinen inneren Werten. Mit Dehnverhalten de luxe. Meine mittelfeine Rindsnarbe trägt Trendfarben wie smoke, marone, cognac, birch. Mit lime, fire und royal treibe ich es aber auch gerne bunt. Meine Farben sind schon 18. Damit komme ich überall rein. Auch bei Ihnen?“

Ihr skai® Toledo EN

www.hornschuch.com

 Hornschuch



Eine alte Zunft lebt in achter Familientradition weiter

Die Altsämischgerberei in Biberach kann sich größter Nachfrage erfreuen

Der Gerbermeister Jürgen Kolesch ist seinem Vater noch bis auf den heutigen Tag dankbar, dass der Senior sich zu seiner Zeit nicht für eine damals gängige Modernisierung seines Gewerbes entschieden hat. „Es wird mir wohl ein Rätsel bleiben, ob mein Vater keinen Gedanken an eine in jenen Jahren übliche Modernisierung seines Betriebes verschwendet oder einfach die Zeichen seiner Zeit übersehen hat“, sinnt Jürgen Kolesch immer mal wieder nach und besonders dann, wenn der Handwerker mit interessierten Gästen zur Besichtigung in den historisch anmutenden Räumen seiner Gerberei unterwegs ist. „Heute preisen wir uns glücklich, die wohl letzte ‚Altsämisch-Gerberei‘ in Deutschland, wenn nicht sogar europaweit zu betreiben“, sagt der Gerber. Und die Koleschs sind nicht nur bis auf den heutigen Tag ihrem altherwürdigen Handwerk treu geblieben, sondern ebenso ihrem Standort. Die Gerberei ist wie ehemals in der Bleicherstraße von Biberach in Baden-Württemberg zu finden und bei rechtzeitiger Anmeldung auch zu besichtigen.

Gegründet anno 1723, gehörte die Kolesch-Gerberei in jener Zeit zu insgesamt 85 weiteren Betrieben in Biberach, die, wie damals üblich, mit pflanzlichen und tierischen Gerbstoffen arbeiteten. Auf Anweisung der Zunft wurden Jahre später zahlreiche ortsansässige Gerbereien ge-



Die „Dreieinigkeit“ der Kolesch Familie

schlossen, so dass im Jahre 1952 mit dem Ende der Zunft in Biberach lediglich zwei Altsämisch-Gerbereien tätig waren. „Meinem Großvater war es dann möglich, die zweite Firma aufzukaufen, und so dürfen wir uns seit mehr als einem halben Jahrhundert mit der Bezeichnung ‚Letzte Altsämisch-Gerberei Deutschlands‘ weltweit präsentieren“, kann und will Jürgen Kolesch einen gewissen Anflug von Stolz nicht verbergen, besonders dann, wenn er mit Hingabe die Besucher der einmaligen Anlage treppauf, treppab durch die vielen Räume seiner Werkstatt führt, bis hoch in die Trockenböden, dort die unzähligen Leinen dicht an dicht mit Lederteilen behängt, oder wieder hinab in die letzte Weißgerberwalke

Deutschlands, erbaut 1699 und renoviert 1991.

„Das Festhalten an der Besonderheit des historisch erhalten gebliebenen Vorgangs des Gerbens hat sich über die vielen zurückliegenden Jahre und bis in die Gegenwart als kluge Entscheidung erwiesen, wenn ich an unsere Kundschaft in Deutschland, aber auch an internationale Abnehmer in Frankreich, Schottland, Italien und in China denke“, so Jürgen Kolesch, und er nennt in seiner Aufzählung

auch das bundesweit bekannte Unternehmen ‚Manufactum‘ als einen der wichtigsten Kolesch-Kunden.

Gegerbt werden im Biberacher Unternehmen im Verlauf eines Jahres bis zu 5000 Häute, fast ausschließlich Hirsch- und Rehelle, auch die von Gamsen, mit einer jeweiligen Größe von ein bis anderthalb Quadratmetern. Die Hälfte der verarbeiteten Felle stammt aus Neuseeland, hier stehen die Hirsche auf Weiden und garantieren dadurch einwandfreie, fleckenlose Decken, zehn Prozent der Felle kommen aus Australien, der Rest stammt von Hirschen aus heimischen und österreichischen Wäldern. Der gesamte Gerbvorgang nimmt ein ganzes Jahr in Anspruch, was neben dem Einsatz von Gerbma-



Damit's wieder schön wird!



Lederreinigung

Lederreinigungsspray

Lederreinigung & Pflege

Lederfett

UV-Schutz

Mikrofaser Pflegetuch

Mikrofaser Poliertuch

Lederpflege

zur täglichen Reinigung & Pflege aller Glattleder, mit imprägnierender, antistatischer Wirkung.

Lederfett (flüssig)

Nahrung für das Leder. Das ideale Mittel zum Nachfetten von sprödem und ausgetrocknetem Leder, zum Aktivieren von ausgebleichten Farben und zum Imprägnieren.

UV-Schutz

Lichtschutzfaktor für das Leder. Gegen UV-Sonneneinstrahlung und Hitzeinwirkung

Mikrofaser Poliertücher

2 Tücher 40 x 40 cm. Professionelles extra sanftes Mikrofaser Tuch speziell entwickelt für Leder- und Kunstlederpflege.

Mikrofaser Pflegetuch

1 Tuch 30 x 50 cm. Professionelles extra sanftes Mikrofaser Tuch, speziell entwickelt für Leder- und Kunstlederreinigung.



Lederreinigungskonzentrat
zur gründlichen Reinigung aller Glattleder
hochkonzentriert! 200 ml und 50 ml

Lederreinigungsspray
das gebrauchsfertige Mittel zur professionellen
Reinigung aller Glattleder, 200 ml und 50 ml.



Lederrein, professionelle Lederpflege für zu Hause! Jetzt in leichten 200 ml Flakons

Unsere professionelle Lederreinigungs- und Pflegeserie für alle Sorten gedeckte Glattleder, wird seit vielen Jahren u.A. für Ledermöbelhersteller, die Automobille- und Gebrauchslederwarenindustrie hergestellt. Über die Jahre wurde Lederrein stetig mit den neuesten Entwicklungen verfeinert. Jetzt gibt es Lederrein auch für zu Hause und für Kunstleder, PVC und Vinyl. Mit Lederrein erzielen Sie professionelle Ergebnisse. Die einfache Anwendung macht unsere Pflegeserie sehr geeignet für zu Hause oder unterwegs!

Die besondere Zusammenstellung der Lederrein Reinigungs- & Pflegeprodukte reinigen, verleihen dem spröden und ausgetrockneten Leder seinen ursprünglichen Glanz, aktivieren ausgebleichte Farben, gibt dem Material seine natürliche Weichheit zurück und der UV-Schutz schützt es vor Hitzeinwirkung und Sonneneinstrahlung.

Probieren Sie es aus! Sie werden begeistert sein!

Lederrein verkaufen wir mit Zufriedenheitsgarantie!

Ideal für alle glatten Ledermöbel, -Kleidung, - Schuhe, -Taschen, -Autositze, -Sattelzeug, -Motorradbekleidung u.ä.m. Wenn Sie nicht zufrieden sind, schicken Sie innerhalb 14 Tagen nach Ankauf, einfach unser Lederrein-Produkt, inkl. einer Kopie der Quittung mit Ihrer Anschrift und Kontaktdaten, an uns zurück. Wir erstatten Ihnen dann umgehend den Anschaffungspreis!

Lederrein ist nicht geeignet für Velours-, Nubuk- oder stark saugende Leder.



Qualitätsprodukte mit

Zufriedenheitsgarantie

Vertrieb: Fa. Jos. Schreyeck
Postfach 104712 - D-40038 Düsseldorf
T: +49 (0)211 - 906 99 - 0
F: +49 (0)211 - 906 99 20
E: info@schreyeck.de - www.schreyeck.de



Haareisen und Gerberbaum dienen heute nur noch zur Demonstration



Zwischen den Arbeitsschritten müssen die Häute trocknen



Noch heute werden die Hämmer der Gerbermühle mit Wasserkraft betrieben

terialien wie tierischem Dorschtran und Farben (Holz- und Erdfarbstoffe) den altsämischem Vorgang kennzeichnen. „Der Einsatz von chemischen Mitteln, wie diese heute in den modernen Gerbereien üblich und nicht mehr wegzudenken sind, beschleunigt vor allem den Gerbvorgang“, erläutert Jürgen Kolesch, sei jedoch alles andere als umweltfreundlich, was unter anderem die entstehenden Abwässer betreffe. „Wir arbeiten mit reinem Weißkalk, die Entkalkung erfolgt durch das Einhängen im am Grundstück vorbeifließenden Bach, eine Vorgerbung findet nicht statt“, erläutert der Chef des Unternehmens. In der historischen Walke wird die Trangebung durchgeführt, zur Fettung dient der Tranlicker und beim eventuellen Färben des Wildleders werden in der Gerberei Kolesch ausschließlich Naturfarbstoffe verwendet, wodurch auch eine gute Hautverträglichkeit ermöglicht wird. „Denn eine aus weicher Hirschhaut gefertigte Lederhose wird ungefütert getragen und darf auch nicht abfärben“, erläutert der Fachmann. Und wie gebannt verweilt wohl jeder Besucher in der gewaltigen historischen Walkanlage. Mit einem ohrenbetäubenden Lärm wird hier der Tran zum Weichmachen des Leders durch zentnerschwere Hämmer in

die Häute getrieben, die später wieder ausgewaschen und zum Trocknen auf die Leinen gehängt werden.

Die Kolesch-Gerberei beschäftigt vier oder zeitweilig fünf Kollegen. Während Ehefrau Marianne Kolesch für die Büroarbeiten und den Verkauf zuständig ist, sind zwei bis drei Näherinnen mit der Anfertigung von bei Kolesch erhältlichen Kleidungsstücken wie Trachtenlederhosen in verschiedenen Ausführungen, Sporthosen und anderen aus Wildleder gefertigten Beinleidern, Jacken und Westen beschäftigt. Durchgeführt werden auch unterschiedliche Änderungen und Reparaturen. „Ich bin glücklich und mehr als zufrieden, dass unser Sohn Achim mit einem angestellten Autosattler eines Tages unseren Betrieb weiterführen wird, dann sozusagen in der neunten Kolesch-Gerber-Generation“, denkt der jetzige Chef beileibe längst noch nicht an seinen späteren Ruhestand. „Wir haben alle Hände voll zu tun, und ich freue mich jeden Tag darüber, dass wir nie aufgehört haben, an den Sinn, an das Überleben unserer historischen Handwerkskunst zu glauben, die heute mehr denn je gefragt ist, wobei die Zeit oftmals knapp wird, um der Anfrage nach jährlich rund einhundert Führungen durch unser ‚Gerbmuseum‘ gerecht zu werden“, meint er und fügt hinzu,

dass diese Besichtigungen zumeist in der Hand von in der Gerberei äußerst kundigen Stadtführern liegen. Doch seien Besuche, besonders für Gruppen mit Jugendlichen, erfahrene Stadtführer fast unverzichtbar. „Einerseits sollen vor allem jüngeren Gäste diese alte Kunst kennen lernen, die gerade in Zeiten des gewachsenen Umweltbewusstseins von großer Bedeutung ist, andererseits müssen wir auch an unseren beruflichen Nachwuchs denken“, betont Jürgen Kolesch. „Es handelt sich schließlich um eine körperlich schwere Arbeit, die mit Schmutz, nicht gerade angenehmen Gerüchen und anderen Nebenwirkungen behaftet ist“, weiß der Chef um die scheinbare Unattraktivität seines Gewerks.

„Doch wer einmal sein Herz an den Umgang mit dem Naturstoff Leder verloren hat, kann selten davon wieder ablassen und nimmt dann auch die Schattenseiten in Kauf, die möglicherweise jeder Beruf auf irgendeine Art mit sich bringt“, ist sich der ‚Gerber aus Leidenschaft‘ sicher. Und am Ende entstehen die seit altersher schönsten und haltbarsten Produkte aus einem Leder, das in der Güte seines Materials, seiner feinen Faserstruktur, seinem Tragekomfort unvergleichlich bleiben wird“, weiß der Gerbermeister aus der eigenen und der Erfahrung seiner Vorväter.



Bundes-Sattlertagung Köln

6. – 8. November 2015

LEDER REINHARDT



First Class
Leder & Service

Unsere Identität

Wir sind ein deutscher Ledergroßhändler mit internationalem Anspruch.

Unser Ziel ist es, Herausragendes zu leisten und Herkömmliches zu verbessern, um unseren Kunden überlegene Lösungen zu bieten.

Unsere Werte

Kundenfokus Der Kunde steht im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten. Wir orientieren uns kompromisslos an Ihren Zielen und Wünschen.

Teamwork Die Vielfalt unserer Geschäftspartner und Geschäftsfelder macht uns in der Zusammenarbeit erfolgreich.

Innovation Wir stellen herkömmliche Ansätze immer wieder in Frage und entwickeln neue Lösungen zu Ihrem Nutzen.

Vertrauen Lederkauf ist Vertrauenssache! Unser Handeln ist von Verlässlichkeit, Fairness und Ehrlichkeit geprägt.

Leder Reinhardt GmbH
An der Urfall 3
72793 Pfullingen
Germany

Phone +49 (0)7121 97 52-0
Fax +49 (0)7121 97 52-99
service@leder-reinhardt.de
www.leder-reinhardt.de

Eine Sattlerei im Wandel von drei Jahrhunderten

Sattlermeister Lothar Sievert und sein schwieriger Weg zum Traumberuf

Der Weg von Lothar Sievert, zu Hause in der Reuter-Stadt Stavenhagen in Mecklenburg-Vorpommern, das Sattlerhandwerk zu erlernen, war mehr als steinig. Dabei wusste er bereits als Schuljunge mit einiger Sicherheit, dass er eines Tages in der Sattlerwerkstatt seines Vaters nicht nur mitarbeiten, sondern irgendwann das Unternehmen weiter führen würde. Eine andere berufliche Perspektive konnte und wollte er sich nicht vorstellen. In der DDR jedoch, und somit auch im Bezirk Neubrandenburg, wurde das Streben in die Selbständigkeit und damit auch nach Privateigentum nur in Ausnahmefällen unterstützt. Dafür kam der Schulabgänger Lothar Sievert allerdings nicht in Frage. Seine Bewerbung an der Berufsschule für das Sattlerhandwerk im thüringischen Ohrdruf wurde schlichtweg abgelehnt. So entscheidet sich der Abiturient des Jahrgangs 1975 für ein Studium in ganz anderer Richtung, erwirbt das Diplom als Ingenieurökonom, arbeitet für die Dauer von anderthalb Jahren als Ingenieur für Investitionen im Kombinat für Landtechnik Neubrandenburg, wobei ihn diese Beschäftigung nicht von seinem ursprünglichen Berufswunsch abbringen kann. Nachdem sich zu Beginn der 80er Jahre bereits einige Bedingungen in der DDR geändert hatten, gab es eine neue Chance. Die väterliche Sattlerei läuft als selbständiger Betrieb weiter, und der di-



plomierte Ingenieurökonom beginnt seine zweite Ausbildung, nun endlich als Sattlerlehrling. Seinen Gesellenbrief erwirbt er 1984, und auf die ‚Krönung‘ zum Sattlermeister kann der Handwerker seit 1986 stolz sein, auch deshalb, weil sich Lothar Sievert keine Stunde von seinem Weg in das seit mehreren Generationen bestehende Sattlerunternehmen abbringen ließ. Die Sattlerei Sievert gehört zu den äl-

testen Handwerksbetrieben der Stadt Stavenhagen. Es ist anzunehmen, dass die Sattlerei durch einen Sattlermeister namens Isaak anno 1786 gegründet und bis 1896 durch mehrere Meister dieser Familie weitergeführt wurde. Nachfolger wurde Albert Graap, der als Geselle für die Dauer von zehn Jahren in dem Betrieb gearbeitet hatte, gefolgt im Jahre 1934 von seinem Sohn Robert Graap. Dessen Stiefsohn namens Wilhelm Sievert und außerdem Vater von Lothar Sievert, arbeitete ebenfalls in dieser damals bereits traditionellen Sattlerei, erwarb 1955 den Meisterbrief und übernahm die Leitung des Betriebes. „Abgesehen davon, dass ich mich von Kindesbeinen an für diesen Beruf begeistert hatte, beeindruckt mich immer wieder die Geschichte meines Betriebes, den ich von meinem Vater am 1. Januar 1987 übernommen habe“, so der

heute 59jährige Sattlermeister. „Doch habe ich damals nicht nur die Leitung unserer Firma übernommen, sondern damit auch die Verantwortung für zehn und zeitweise mehr Mitarbeiter. „Manche von ihnen kannten mich schon aus meiner Kindheit“, meint er schmunzelnd. Er ist längst Vater von zwei erwachsenen Kindern, die allerdings für die betriebliche Nachfolge nicht in Frage kommen, hat sich doch die Tochter als Architektin in Zürich niedergelassen, der Sohn arbeitet als Heilerziehungspfleger und lebt mit seiner Familie in der Oberlausitz. „Da werde ich wohl alle meine Hoffnungen auf eine externe Lösung setzen müssen, damit ich nicht mein Rentnerdasein in der Werkstatt verbringen werde“, sinnt Autosattler Lothar Sievert schon in mancher stillen Stunde über die Weiterführung seines von ihm mit viel Fleiß, ungezählten Arbeitsstunden und einem stabilen Kundenkreis bis auf den heutigen Tag erfolgreich geführten Unternehmens. „Es wäre doch mehr als bedauerlich, wenn eine Handwerker-Werkstatt, die fast drei Jahrhunderte bestand, aus Mangel an Nachwuchs aufgegeben werden muss“, wird Lothar Sievert zunehmend nach geeigneten Bewerbern Ausschau halten.

„In den zwei Jahren vor der politischen Wende in unserem Land waren wir hauptsächlich mit der Anfertigung von LKW-Planen, Schaumstoffmatratzen und Innenausstattungen von PKWs beschäftigt“, schildert er die ersten Jahre seiner Betriebsleitung. Nach 1989 änderte sich plötzlich alles. „In jener Zeit mussten wir uns auf eine ständige Veränderung unserer Aufträge einstellen, sowohl die Anzahl und die unterschiedliche Art



der Aufträge betreffend“, so der Meister. Sei für kurze Zeit die Nachfrage nach Fahrzeugplanen enorm angestiegen, hätte sich dieser Markt ebenso schnell wieder erledigt. „Sozusagen nebenbei mussten wir Lehrgänge besuchen, neue Materialien, Werkzeuge und Arbeitstechniken kennenlernen, eine auch nach Feierabend arbeitsintensive Zeit“, beschreibt er jene Jahre eines gewissen Neubeginns. „Aber davon können ja viele meiner älteren Kollegen ein allzu bekanntes Lied singen“, weiß der Autosattler.

In den ersten Jahren nach der Wende konnte der Betrieb expandieren, da ein Großteil des Umsatzes mit einem nahe gelegenen Rüstungsbetrieb erzielt wurde. „Wir haben Gurte, Sitze, Planen und andere Produkte hergestellt, bis dieser Auftraggeber seinen Firmensitz 1997 verlegt hat und ich bedauerlicherweise einige meiner Mitarbeiter entlassen musste“, denkt er an nicht gerade schöne Momente seiner Firmenleitung zurück.

Heute beschäftigt die Sattlerei Sievert vier Kollegen. „Die Auftragslage hat sich durch verschiedene Bedingungen verändert“, erläutert der

Meister. So sind viele Menschen aus Stavenhagen und den umliegenden Gemeinden mangels Arbeitsmöglichkeiten weggezogen. „Allein die Einwohnerzahl von Stavenhagen hat sich um die Hälfte verringert, ganz zu schweigen vom Fehlen junger Leute, die wir dringend als Nachwuchs für unser Handwerk benötigen“, sind seine Erfahrungen. Außerdem würden heutzutage schneller eine neue Couch oder moderne Sessel gekauft, ehe sie zum Polsterer, sprich in die Werkstatt Sievert geschafft würden. Viele Betriebe im Nordosten mussten im Laufe der Jahre aufgeben und fehlen somit als Kunden. Dennoch ist der Sattlermeister, der so gut wie keine Zusammenkunft im Verbandsleben seiner Sattlerkollegen auslässt, mit der gegenwärtigen Auftragslage zufrieden. „Wir haben inzwischen einen festen Stamm von Privat- und Firmenkunden und fertigen Planen aller Art, Persenning für Boote, Markisen und anderen Sonnenschutz, erledigen vielfältige Polsterarbeiten für Einzelkunden, fertigen Polster und beziehen Sitze für Krankenfahrzeuge, fertigen und reparieren Reit- und Fahrspartartikel, stellen Pavillonüberdachungen her, sorgen auch für wunderschöne Vorhänge wie jüngst für einen besonderen Ausstellungsraum mit dazugehörigem Restaurant in Hamburg.

Indessen steht der Schausteller Dieter Schmidt mit seinem Gefährt, vor dem Sievert'schen Werkstatttor. Eine neue Abdeckplane wird nötig. Ein größeres Jahrmarktgeschäft steht vor der Tür. Da nimmt es nicht Wunder, dass der Schausteller und vor allem auch Sattlermeister Sievert vergessen, dass die Planen-Werkstatt am heutigen Feiertag geschlossen ist.



KLAUS HERMANN MAYER KRAFTFAHRZEUGTECHNIK

Hochwertige Cabriooverdecke

Computerzuschnitt, große Auswahl an Modellen,
Materialien und Farben, original Sonnenland und PVC

Innenhimmel, Fütterungen, Hüllen

Verdeck-Zubehör wie Spannseile, Verdeck-
hölzer, Gummidichtungen

Komplette Teppichsätze

Passgenau aus eigener Produktion

Echtleder-Innenausstattungen

Speziell für klassische Fahrzeuge



www.cabrio.de

73734 Esslingen, Berkheimer Straße 10–12
Telefon: 07 11-35 7 90 00, Fax: 07 11-35 79 00 14





Ein Meisterstück, das von sich reden machte

Für die Festtracht entstand ein einmaliger Hutkoffer

„Ich hatte mir in meiner Gesellenzeit fest vorgenommen, nach bestandener Prüfung recht zügig meinen Ausbildungsweg weiter zu verfolgen“, beschreibt Jungmeister Thomas Huber die vergangenen sieben Jahre, die er ausschließlich seinem beruflichen Weg gewidmet hat. Seit knapp einem Jahr kann der 23jährige stolz sein, diesem Vorsatz treu geblieben zu sein und sich jetzt ‚Täschnermeister‘ nennen zu dürfen. In welche Richtung es ihn im Sattlergewerbe weiter führen wird, steht momentan noch nicht ganz genau fest, zumal er nach seinem damaligen Schulabschluss vorrangig eine Lehrstelle im Handwerk der Geschirrsattlerei gesucht hätte. Doch es mangelte im engen und auch weiteren Umkreis seines Heimatortes Hausham in Oberbayern

an einer entsprechenden Lehrstelle. „Dennoch stand für mich immer fest, dass für mich nur ein Beruf in Frage käme, der unbedingt mit dem Material Leder zu tun hätte“, war er sich stets sicher. „Mir hatte es wohl bereits als Schuljunge der unnachahmliche und angenehme Geruch dieses Materials angetan“, erinnert er sich noch gut genug an die Zeit dieser ergebnislosen Suche. „Und so gehe ich dennoch indessen sehr zufrieden meiner Tätigkeit als Täschner nach, und zwar in der Firma ‚Marstaller KG‘, in der ich auch meine Lehr- und Gesellenzeit verbringen konnte.“

Als in Vorbereitung seiner Meisterprüfung Anfang 2014 bekannt wurde, für welches Meisterstück sich Thomas Huber entschieden hätte, war die Verwunderung bei Ausbildern, Lehrern

und Prüfern anfangs recht groß. Die einen schüttelten eher verneinend die Köpfe, ob diese Arbeit innerhalb der für die Herstellung des jeweiligen Prüfungsstücks vorgegebenen Zeit von 36 Stunden gefertigt werden könnte. In dieser Zeit müssen zum Beispiel im Lederwarensortiment Hutkoffer und Geldbörse angefertigt werden.

Andere für die Prüfung Verantwortliche ermunterten den Prüfling, sich an diese einmalige und ungewöhnliche Aufgabe zu wagen. „Ich wollte einfach nicht das Übliche machen wie irgend eine Tasche, irgendein Behälter, das oft genug aus diesem Anlass hergestellt wird“, erläutert der heutige Jungmeister seine damaligen Vorstellungen. Und so entstand neben einer Geldbörse ein einmaliger Hutkoffer von 43 Zentimetern Durchmesser und





Sicher arbeiten, gesund leben. Wir unterstützen Sie dabei.

Nutzen Sie die Kompetenzen der Branchenprävention Lederindustrie.
Sie erreichen Ihre regionale Aufsichtsperson der BG RCI telefonisch

unter 06221/5108-25 245 oder per E-Mail an prävention-mainz-sparte3@bgrci.de.
www.bgrci.de



Blick in die Verkaufsausstellung

22 Zentimetern Höhe, gedacht und verwendet für die ortsübliche Tracht von Meister Huber, der seit seiner Kindergartenzeit dem heimatlichen Trachtenverein angehört. Der errechnete Wert dieses aus Rindleder gefertigten Koffers liegt im Übrigen bei 3400 Euro und schließt die Kosten des Entwurfs, der Skizze sowie des Materials und eine dazugehörige Geldbörse ein. Thomas Huber hat dieses bislang seltene Prüfungsstück seiner Mutter verehrt. „Meiner Mutter habe ich die Idee für die Fertigung des Hutkoffers zu verdanken, und ich wollte mich unbedingt mit einer ausgefallenen Arbeit zu dieser Prüfung vorstellen, wobei während der praktischen Ausführung nicht alles ganz glatt ging, bin aber trotzdem mit meiner Benotung sehr zufrieden.“ Sein bis dahin wohl einmaliger Versuch, eine ungewöhnliche Arbeit zu fertigen, habe anscheinend in der Mainburger Berufsschule sozusagen ‚Schule gemacht‘, denn in diesem Frühjahr hätte sich ein Jungmeisterkandidat mit der Herstellung eines Geigenkastens erfolgreich um meisterhafte Ehren beworben.

Längst hat sich jene allgemeine ‚Hutkoffer-Aufregung‘ gelegt. Meister Thomas Huber geht seiner täglichen Arbeit in der Firma Marstaller mit

Sitz in Osterwarngau nach. Das 1893 in München von Benno Marstaller gegründete Unternehmen bestand anfangs aus einer Werkstatt mit angeschlossenem Ledergeschäft. Heute noch im Familienbesitz, leitet Josef Läger die Firma als Chef des neu

gekürten Jungmeisters Thomas Huber sowie einer Belegschaft von 13 Mitarbeitern. Dabei sind die Beschäftigten in den Verkaufsläden nicht mitgezählt. Hier in Osterwarngau werden im Kofferbereich aus Kunststoff und Aluminium, sowie anderen Kunststoffen, Sonderanfertigungen wie Flightcases, Trolley's, Koffer-Einsätze sowie Kofferzubehör in verschiedenen Materialien hergestellt. Gegenwärtig überwiegt mit 80 Prozent die Herstellung von Alu-Waren, gefolgt von rund 20 Prozent im Lederartikelsortiment, sowie auch eine Vielzahl von Einzel- und Sonderanfertigungen im Koffer- und Gepäcktaschenbereich. „Wir sind stolz auf unseren jungen Meister und möchten ihn gern in unserer Mann-



Jungmeister Thomas Huber

schaft belassen, zumal er nun auch in seinem neuen Rang innerhalb der Firma unsere drei Lehrlingsmädchen betreuen darf und muss, was unter anderem die einwandfreie Führung ihrer Lehrlingsbeleghefte und andere Aufgaben betrifft,

muss ihnen auch hier und da im praktischen Bereich ihrer Lehre zur Seite stehen“, sagt der Firmenchef Josef Läger, fügt aber gleichermaßen hinzu, dass der ehemalige Geselle Huber, der seine Meisterausbildung, übrigens mit einem als Bundessieger anno 2011 erworbenen Stipendium finanzierte, seinen beruflichen Weg gewiss mit weiteren Zielen verfolgen würde.

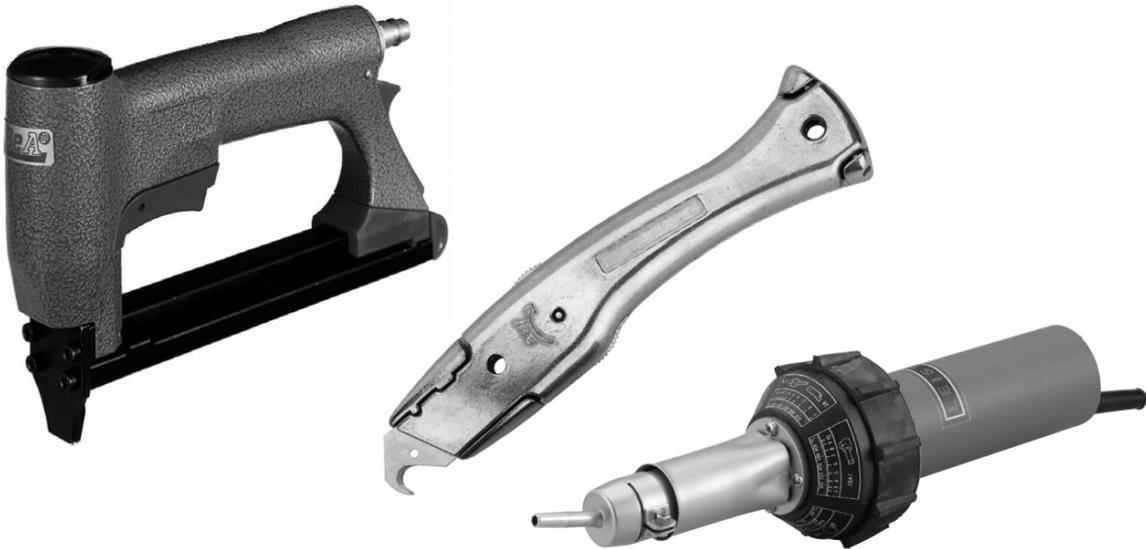
„Der Beruf des Geschirrmachers ist noch nicht aus meinen Gedanken, meine drei Pferde, die zu Hause stehen, erinnern mich immer wieder an jenen Traumberuf, und vielleicht finde ich doch noch einen erfahrenen Meister, der mir hilft, meinen großen Wunsch zu erfüllen“, meint der Täschner.



**Raumausstatter, Sattler,
Bodenleger und Polsterer:**

AUFGEPASST!

**Wir sind Ihr Partner für
Werkzeuge, Maschinen und mehr...**



LEISTER

OKE

Vertrieb der LEISTER Heissluftherzeugnisse
und OKE-Polstertechnik-Produkte

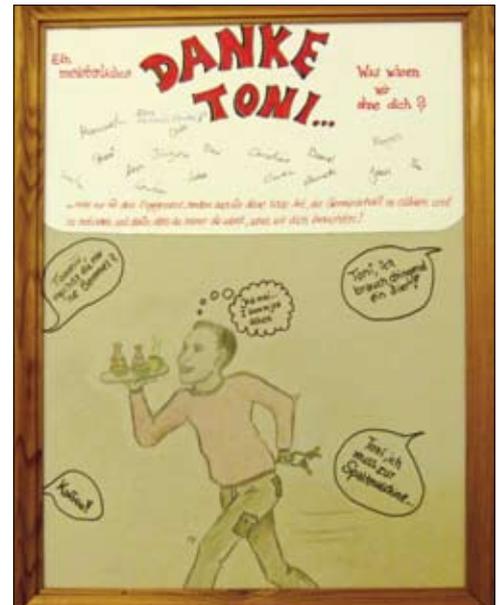
Friedrich Binder GmbH – modern seit 1858

Wagnerstraße 34 • 70182 Stuttgart
Telefon: 07 11 – 24 50 05 • www.binder-stuttgart.de





Toni Büchner findet immer ein aufmunterndes Wort für die Prüflinge ...



... und die danken's ihm mit Witz und Charme

Der Toni ist einfach Spitze

Ein einmaliger Hausmeister erobert die Herzen der Mainburger Berufsschüler

Wer das Schmuckstück einer wohl einmaligen Berufsschule kennenlernen möchte, der sollte sich auf den Weg nach Mainburg in Niederbayern begeben. In dieser Lehreinrichtung des Landkreises Kelheim werden nach ihrer Ausbildung Lehrlinge zu Gesellen und Gesellen zu Meistern gekürt. Die rund 330 Schüler oder Meisteranwärter, die hier Jahr für Jahr die Schulbank drücken oder sich auf die Meisterprüfung vorbereiten, kommen aus mehreren Richtungen der Bundesrepublik, manchmal auch aus dem Ausland. Es lernen hier angehende Schreiner, Raumausstatter, Fahrzeuginnenausstatter, Auto- sowie Reitsportsattler und Täschner, selten, aber immer einmal wieder die angehenden Säckler. Allein 140 Schüler sind im modernen Wohnheim untergebracht. Sie alle werden unterrichtet von insgesamt 15 Lehrkräften, davon fünf Ausbilder mit eigener Berufserfah-

rung, was die praktische Ausbildung betrifft. Die Kelheimer Berufsschule kann mittlerweile auf ihr fast 60jähriges Bestehen zurück blicken.

Vor rund fünf Jahren hat Toni Büchner hier als sogenannter Haustechniker seine Anstellung gefunden und gilt für die Schulverwaltung, das Lehrerkollegium und die jeweilige Schülerschar als die gute, unverzichtbare Seele des Hauses. Und wer das Gebäude zum ersten Mal betritt, ist gleich gefangen genommen von einem Wohlgefühl-Ambiente, das wie ein Willkommensgruß anmutet. Ist gerade Frühstückspause, will die Reihe der auf den Kaffee oder Imbiss wartenden Mädchen und Jungen kein Ende nehmen. Doch Toni Büchner, der zuvor mit Unterstützung seiner Lebensgefährtin rund 40 oder auch mehr schmackhaft belegte Sandwiches gefertigt hat, erfüllt mit der ihm eigenen Ruhe und fast immer einem kleinen Scherz nebenbei auch

kleine Sonderwünsche, so es die knappe Zeit der Pause erlaubt. „Und wenn ich vor mir an der Schalterausgabe einen leicht nervösen Meisterprüfling bediene, fällt mir bestimmt ein kleines Wort der Beruhigung ein“, sagt er und weiß mittlerweile aus seiner fünfjährigen ‚Schulerfahrung‘, dass auch eine kurze, herzlich gemeinte Aufmunterung gut tut.

Aus dem Spessart stammend, war der jetzt 51jährige dort mit der Montage von Küchen beschäftigt und hatte täglich einen langen Arbeitsweg zurück zu legen. Er war auf der Suche nach Veränderung. Durch einen Zufall, „wie das Leben manchmal Schicksal spielt“, meint der jetzige Hausmeister, lernte er einen Mainburger Bürger kennen und bewarb sich bald danach auf ein Inserat für die Tätigkeit in der Berufsschule. „An meinem Bewerbungsgespräch war auch der ehemalige Rektor Hans Kögl beteiligt,



PRO-TEX

textile solutions

Ob robuste Pläne für LKW und Zelte, hochspezialisierte Gewebe für Biogasspeicher und textile Architektur, vielfältig einsetzbare Stoffe für Pergolas und Korbmarkisen oder Schutztextilien für den militärischen Bereich. Für jede Anforderung bietet Sattler PRO-TEX Lösungen, in denen Langlebigkeit, Robustheit sowie Zuverlässigkeit feste Bestandteile des Materials sind.

Sattler PRO-TEX zählt in weltweit zu den Qualitätsführern in der Herstellung beschichteter technischer Textilien.



Unsere Neuheiten

- POLYPLAN Candy - Bringt Farbe in den Hallenbau
- POLYPLAN Thermofoam - Optimale Isolation für den Hallenbau
- POLYPLAN Bright - Unverzichtbar für Pergola, Korbmarkisen, kleine Hallen und Zelte
- POLYPLAN Architecture - Membrane speziell für den Einsatz in der Textilen Architektur entwickelt

POLYPLAN Candy

Sattler PRO-TEX GmbH
mail@sattler-global.com | www.sattler-protex.com

the sattler group



und offensichtlich hatten wir Beide gleich den richtigen gemeinsamen Draht, ich wurde als Haustechniker eingestellt und bin bis auf den heutigen Tag sehr dankbar über diese Aufgabe, die mir hier übertragen wurde.“ Natürlich musste er die einen oder anderen Handgriffe dazu lernen, was zum Beispiel die Problematik der Heizungsinstallation betraf. Und kurz nach seinem Start wurde mit der grundlegenden Renovierung des gesamten Schulgebäudes begonnen, so dass jede Hand gebraucht wurde und der ‚Neue‘ alle Winkel und Ecken des Hauses, alle anfallenden Arbeiten von Grund auf bestens kennenlernte. Doch auch in dieser, knapp mit Freizeit bemessenen Zeit gab es immer die eine oder andere Möglichkeit zu ersten kleinen Gesprächen, freundlichen, später oft kameradschaft-

lichen Kontakten mit den Jugendlichen. „Gewiss hat mir meine Gitarre bei manchen gemeinsam verbrachten Abenden gute Dienste in Sachen Geselligkeit geleistet, wobei ich mir das Können auf den Saiten irgendwann selbst beigebracht habe“, sagt er und weiß aus Erfahrung, dass die Musik immer wieder und oft genug Herzen öffnen kann. Doch die Grundlagen einer vernünftigen Gemeinsamkeit seien selbstredend auch solche Tugenden wie Respekt, absolute Ehrlichkeit und die Achtung voreinander, meint Toni Büchner. „Natürlich sollte man diese Dinge auch vorleben, dann kann alles Andere harmonisch im Schulalltag und ebenso in der Freizeit ablaufen“, hat er immer wieder beobachtet. Doch hätte er auch keine Hemmungen, vor die jeweilige Klasse zu treten, wenn ein ernsteres Wort

angebracht sei, was aber zum Glück nicht so oft der Fall wäre. Über die Hälfte der Schüler sind die Mädchen, die sich zumeist dem Beruf der Reitsportsattlerei verschrieben haben. „So habe ich längst beobachten können, dass Menschen, die Tiere mögen, auch gut mit Menschen umgehen“, so Hausmeister Toni, und dass in der Schule untereinander das ‚Du‘ üblich ist, bringt leichter das Vertrauen zueinander mit sich. Es habe sich ziemlich von Beginn seiner Schulzugehörigkeit an herum gesprochen, dass der Toni stets ein offenes Ohr für Probleme, Sorgen und Nöte hätte und ebenso bei technischen Fragen mit Rat und Tat zur Hilfe käme, wenn zum Beispiel das Motorrad für die Nachhausefahrt nicht anspringt oder die Angst vor der Prüfung wächst. „Dann klopfe ich schon oft genug

ABSCHÜRFUNGEN, VERSCHMUTZUNGEN, AUSBLEICHUNGEN, RISSE IM LEDER?

Das Lederzentrum bietet das komplette Programm der Lederreparatur- und Lederpflegeprodukte für Möbel- und Kfz-Leder.

Egal für welche Ledersorte, egal welcher Schaden – wir helfen Ihnen mit dem richtigen Rat und geeigneten Produkten.

Fordern Sie unseren Gratisprospekt an!



Reinigung



Flüssigleder



Farbtönung



Pflege



Lederzentrum GmbH
Raiffeisenstraße 1
D-37124 Rosdorf
Telefon (0551) 770 730



Anwendungsfilme
unter

www.lederzentrum.de



ermutigend auf die eine oder andere Schulter, Mut machend und besänftigend“. Doch ist Toni Büchner beileibe nicht nur für die Insassen der Schule zuständig. Gut in Schuss zu halten ist sommers wie winters das rund 10.000 Quadratmeter umfassende, zur Schule gehörende Freigelände mit großer Parkanlage sowie das technische Innenleben des Hauses mit 35 Klassen- und Werkstatträumen. „Die Schüler müssen im Unterricht, während der praktischen Ausbildung und zu den Prüfungen alles perfekt vorfinden, wir dürfen für ihre späteren möglichen Fehler nicht schuldig sein“, bleibt er so aufmerksam wie möglich und ist im Notfall auch nach Feierabend immer zur Stelle. Und was die Pausenversorgung betrifft, werden die Sandwiches nicht nur belegt, sondern frühmorgens

beim Bäcker besorgt wie andere süße Kleinigkeiten, die zu den insgesamt drei Unterrichtspausen gehören. „Die Sattler sind mir wohl besonders nahe, ich mag ihre Tätigkeit, sie müssen das traditionelle Handwerk mit dem modernen Können gleichermaßen beherrschen.“ Und dass einige Gesellen oder Meister in spe obendrein auch noch der Musik zugetan sind, sieht er als besonderen Glücksfall.

Längst sind über die fünf Jahre seiner Schulzugehörigkeit echte Freundschaften entstanden, die Toni Büchner nicht missen möchte. Er wird oft genug zu den betrieblichen Meisterfeiern eingeladen, mit Geschenken bedacht, wenn der Abschied von der Schule für die Gesellen und Meister naht. Da gibt es einen Gutschein für neue Gitarrenseiten oder ein Wo-

chenende auf einer tollen Berghütte, auch einen Präsentkorb, der in seinen Ausmaßen heute und morgen nicht zu leeren ist. Mit dem Lehrerkollegium werden gemeinsame Wanderungen unternommen. „Als bewegendes Dankeschön gilt für mich jedes Jahr der Moment, wenn die Meisterfreisprechung in Mainburgs Stadthalle mit allen Honoratioren der Landesregierung stattfindet“, beschreibt er diesen Augenblick. Dann würde einigen Persönlichkeiten Dank gesagt. „Doch wenn mein Name genannt wird, findet der Beifall im Saal kein Ende, da kriecht mir schon mal die Gänsehaut bis zu den Tränen hoch“, gibt der Haustechniker Toni Büchner gern zu. „Der Toni ist echt Spitze“, schwärmt Julia Mönch, Meisterabsolventin der Reitsportsattlerei.

Kompetenz, die verbindet!

**FRANZ
MIEDERHOFF OHG**

Röhre 50	Telefon	0 29 33 / 83 9-0
59846 Sundern	Telefax	0 29 33 / 83 9-19

www.miederhoff.de



Uwe Stölzer mit seiner Gesellin Linda Hayn in seiner Freitaler Werkstatt



Vielleicht wird die kleine Liselotte einmal Reitsportsattlerin

Meister Uwe Stölzer gibt sein berufliches Wissen und Können an seine Lehrlinge weiter

Die Freude und das Können seiner Mutter beim Handarbeiten hätten ihn bereits als Schuljungen gefangen genommen, besonders die wunderschönen Muster und deren Farbigkeit, erinnert sich Uwe Stölzer, heute seit vielen Jahren als Sattlermeister des Reitsports und der Täschnerei im sächsischen Freital tätig. „Es hat nicht lange gedauert und ich habe mich selbst mit Nadel und Faden versucht“, erinnert sich der 45jährige Handwerker an die Anfänge. Bereits im Alter von 11 Jahren wäre unter seinen Händen eine erste Pferdedecke entstanden, und damit sei wohl der Grundstein für seine spätere Berufswahl getroffen worden. Hinzu kam, dass sein Vater ein Pferdeliebhaber gewesen sei und somit diese Vierbeiner immer mit zu seinem Kin-

derleben gehört hätten. Neben der Decke hätte er damals auch den ersten Zaum gefertigt, und somit hätte sein Berufswunsch noch vor dem Abschluss der Schulzeit im Grund ziemlich konkrete Vorstellungen angenommen. „Es ist zu jenen DDR-Zeiten nicht ganz einfach gewesen, eine entsprechende Lehrstelle für die Reitsportsattlerei zu finden“, denkt Uwe Stölzer zurück. Doch das Glück sei ihm hold gewesen, und in der Zeit von 1986 bis 1988 habe er bei der bekannten Firma Miethe in Görlitz seine Ausbildung mit dem Gesellenbrief erfolgreich abgeschlossen. Diese Sattlerei besteht bis auf den heutigen Tag. Für die kurze Dauer von einem halben Jahr ist er anschließend für die Instandhaltung von Sätteln und Zaumzeug auf der Dresdener Renn-

bahn tätig und wechselt dann in eine Landwirtschaftliche Genossenschaft im sächsischen Scharfenberg, zu der eine größere Pferdezucht mit rund 40 Tieren gehörte. „Dort habe ich mich sehr wohl gefühlt, hatte meine eigene Werkstatt und konnte eigenständig arbeiten.“

Doch mit dem politischen Umschwung des Landes hieß es auch für den Reitsportsattler, eine andere Arbeitsmöglichkeit zu finden. Irgendwie war das Glück wieder an seiner Seite, und Uwe Stölzer ist für die nächsten sieben Jahre als Sattlergeselle bei Thomas Büttner in Dresden tätig, beginnt in dieser Zeit auch mit der eigenen ‚Weiterbildung‘, um in absehbarer Zeit den Meistertitel zu erwerben und seine Selbständigkeit vorzubereiten. Beide Vorhaben ge-

lingen, und am 1. Juni 1999 kann der Freitaler als ‚Reitsportsattler- und Täschnermeister‘ seine Werkstatt eröffnen, und zwar in seinem Elternhaus, wo er das Licht der Welt erblickte wie im übrigen auch vor einigen Wochen seine Tochter Liselotte.

„Ich habe von Anfang an gut zu tun gehabt“, weiß er noch bestens, wenn er heute an den Beginn seiner Selbstständigkeit zurück denkt. Am Anfang habe ihm kollegialerweise sein ehemaliger Chef, Thomas Büttner, einige Aufträge überlassen. „Der Beginn war dennoch nicht ganz einfach, denn bis dahin hatte ich eigentlich als Geselle immer nur Aufträge entgegen genommen, nun musste ich mir eigene Aufgabenfelder erschließen“, denkt er von Zeit zu Zeit an jene Jahre des Anfangs zurück. „Und wenn gleich durch den politischen Wandel alle möglichen Arbeitsmaterialien zu erhalten waren, bedeutet dieser Umstand für manche Handwerker, auch für mich, ein Neu- und Umlernen, so glücklich und zufrieden wir waren, nun aus dem Vollen schöpfen zu können.“ Im Übrigen sei die Kollegialität unter den etwa fünf Reitsportsattlern in Dresden sowie naher und fernerer Umgebung stets von einem freundschaftlichen Miteinander geprägt, so dass in diesem Kreis ‚Konkurrenzneid‘ als Fremdwort zu bezeichnen ist, empfindet Uwe Stölzer diesen Umstand als erwähnenswert.

Bereits ein Jahr nach Eröffnung seiner Werkstatt, sie nimmt heute eine Fläche von rund 80 Quadratmetern ein und zeigt an den Wänden viele Produkte wie Sättel, Zaumzeug und Taschen, die hier gefertigt wurden. Daneben finden sich hier und da Dankschreiben von verschiedenen



Ein PKW „Elite Diamant“, Baujahr 1929 von innen und von außen

Kunden, aber auch eine nicht zu übersehende Urkunde, ausgestellt und überreicht von der Handwerkskammer Dresden. Sattlermeister Uwe Stölzer wurde 2014 für die ausgezeichnete Arbeit mit seinen Lehrlingen, bisher fünf an der Zahl, diese Belobigung ausgesprochen. Bereits im Jahr 2000, wenige Zeit nach Eröffnung der Freitaler Werkstatt, beginnt Juliane Schaefer als erste Auszubildende ihre Lehre bei Meister Stölzer, zum Lehrungskreis gehört auch Linda Hayn, sie arbeitet heute als Gesellin in der Stölzer-Sattlerei. Willy Meyer, der einzige männliche Lehrling, hat sein sattlerisches Wissen und Können ebenfalls beim Freitaler Meister erworben, begann seine Ausbildung anno 2010 und ist heute in eigener Werkstatt in Moritzburg bei Dresden tätig. Auf zwei Sieger im jährlichen Bundesberufswettbewerb darf Uwe Stölzer stolz sein, nämlich auf Franziska Böhme 2010 sowie Willy Meyer 2013. „Es macht mir Freude, junge Leute, besser Schulabgänger, in meinem Beruf aus-

zubilden, wenn ich erkenne, dass sie sich mit Überlegung, Hingabe und einer gewissen Portion Leidenschaft für dieses Gewerk entschieden haben“, so Uwe Stölzer. Zum einen gelte es für ihn, ein Jahrhunderte altes Handwerk in seiner Schönheit, seiner gekonnten Handarbeit, auch in der Verbindung zwischen Mensch und Tier, weiter zu tragen. Dabei sollen selbstredend auch die heutigen, hochmodernen Arbeitskenntnisse gut beherrscht werden, ist sein stetes Anliegen während der bei ihm absolvierten Lehrzeit. „Wir haben hier am Haus einen Garten, dort geht es mir in meiner Freizeit ähnlich, denn ich liebe und erhalte manche alten Gemüsesorten, probiere aber auch interessante neue Sorten aus“, fügt der Sattlermeister und Freizeitgärtner schmunzelnd hinzu.

Doch die Mußestunden sind gezählt, davon kündigt ein kurzer Hinweis am Eingangstor zur Werkstatt, welcher lautet: „Momentan können leider keine kurzfristigen Aufträge angenommen werden.“ „Es gibt bei



mir viel zu tun, wobei ich mit diesem Umstand mehr als zufrieden bin“, gibt Sattler Stölzer gern zu. Im Verlauf eines Jahres entstehen bis zu zehn neu angefertigte Sättel, er stellt Sonnensegel her, „ich baue auch gern mal eine schöne Tasche“, er sorgt für komplette Innenausstattungen von Oldtimern verschiedener Typen. So stand kürzlich ein PKW „Elite Diamant“, Baujahr 1929, in seiner Werkstatt, wobei lediglich nur noch fünf Fahrzeuge dieser Marke existieren sollen. „Bei solchen Aufträgen geht es mir wie beim Umgang mit dem historischen, aber heute noch gefragten Sattlerkönnen“, betont er. Diese Arbeiten seien Herausforderungen, die ihn von Zeit zu Zeit in entsprechender Literatur nachschlagen las-

sen. „Das ist auch ein Vergnügen meiner Berufstätigkeit“, beschreibt Uwe Stölzer solche Augenblicke.

Sein Kundenkreis geht über das sächsische Freital und Dresden bis hin nach Österreich, in die Schweiz. Für die Zugangstechnik im Flugzeugbau werden spezielle Polsterungen gefertigt. „Vor einiger Zeit konnte ich in einem Oldtimer die hintere Sitzbank mit Taschenkernfederung restaurieren, wobei ich einen Namenszug entdeckte, der Auskunft über den Hersteller dieser Sitze gab, das sind die einmaligen Momente bei meiner Arbeit, die ich nicht missen möchte“, so Uwe Stölzer.

Vielleicht wird der Sattlermeister in absehbarer Zeit wieder einen Lehrling oder eine Auszubildende einstel-

len. Ob die kleine Tochter Liselotte ihre Freude an der Handarbeit, besonders am Sticken, entdeckt, steht noch in den Sternen. Mama Martina, studierte Forstwirtschaft und ist ebenfalls in der Stölzer-Werkstatt beschäftigt, wird rechtzeitig genug mit Nadel und Faden aufwarten.

Notwendiger Nachtrag: so ganz ernst wird das Hinweisschild am Werkstatt-Tor von der Kundschaft scheinbar doch nicht genommen. Ein reiselustiges Ehepaar bittet um Nachsicht: die Handgriffe vom Koffer müssen vor Antritt der Reise noch repariert werden. Ob der Meister wohl die paar Minuten Zeit hätte. Meister Stölzer setzt sich an die Maschine und repariert.



pb-planentechnik GmbH
 Johann-Sebastian-Bach-Str. 4
 D-34134 Kassel
 Tel.: +49 (0) 561 988 480 0
 Fax: +49 (0) 561 988 480 14
 Internet: www.pb-planentechnik.de
 Email: kontakt@pb-planentechnik.de

**Ihr starker Partner
 für die Planenfertigung und Industrie
 mitten in Deutschland**

Neu im Sortiment



Firmensitz



Ihre Produkte werden im In- und Ausland in vielen Bereichen eingesetzt und trotzdem sind sie in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt: Die „Hidden Champions“ führen in bestimmten Segmenten den Markt an. Das Rampenlicht brauchen sie für ihren Erfolg nicht.

In einer Serie werfen wir in jeder Ausgabe der In.form einen Blick hinter die Kulissen eines „Hidden Champions“ aus dem Kreis Unna.

In dieser In.form-Ausgabe stellen wir Ihnen das Holzwickeder Unternehmen Heubel GmbH vor.



Kundschaft: Auf dem Gelände der Sattlerei Heubel an der Natorper Ledersitzen ausgestattet zu werden. Fotos: WFG

Serie „Hidden Champions“: Ein historisches Handwe

Gerade kommt ein neuer Auftrag aus British Columbia rein: Ein Mercedes Benz 300 SL mit Flügeltüren (Baujahr 1954-1957) benötigt neue Sitzbezüge.

Kein Problem für Markus Heubel und sein Team. Im Lager des Betriebes finden sich über 1000 unterschiedliche Leder, Kunstleder, Stoffe und Teppiche. Und wenn hier nicht das passende dabei ist, kann z. B. eine historische Ledersorte auch individuell nachgefertigt werden. Durch diesen Service hat sich der Holzwickeder Betrieb mittlerweile weltweit einen Namen in der Oldtimer-Szene gemacht.

Die Zusammenarbeit erfolgt hierbei weniger mit Privatleuten, sondern zumeist mit speziellen Fachbetrieben in den jeweiligen Ländern. Klassische Marketingmaßnahmen benötigt Markus Heubel dafür kaum. „Das Meiste läuft über Weiterempfehlungen.“ So hatte die Heubel GmbH vor vier Jahren ihren ersten Kunden in Italien, und mittlerweile werden über 150 italienische Betriebe von der Sattlerei am Rande des Ruhrgebiets beliefert. „Es gibt ein beinahe weltweites Netzwerk im Bereich der Oldtimer-Restauration.“



Straße in Holzwickede fahren regelmäßig die unterschiedlichsten Oldtimer vor, um mit neuen Verdecken oder

rk wird zum Export-Schlager

Besonders in den USA ist dieser Markt sehr viel größer als hier in Deutschland“ erklärt der Geschäftsführer. Aber auch in Australien und ganz Europa sind immer mehr historische Fahrzeuge mit einem Verdeck oder Sitzbezügen aus dem Hause Heubel unterwegs. Insgesamt arbeitet das Holzwickeder Unternehmen mit mehr als 600 Fachbetrieben in der ganzen Welt zusammen.

So haben Markus Heubel und sein Team in den vergangenen Jahren ein großes Know-How zusammengetragen, was ihre Kunden zu schätzen wissen. Manchmal reisen diese sogar persönlich bis aus Australien an, um sich ein bestimmtes Leder für ihren alten Mercedes auszusuchen. Die Restaurateure müssen der Fachsattlerei nur das entsprechende Fahrzeugmodell mitteilen. „Dann besorgen wir ihnen die gewünschten Produkte aus dem entsprechenden Material. Teilweise lassen wir die, von uns originalgetreu nachgefertigten Leder, auch von sehr spezialisierten Betrieben in den USA, England und Italien konfektionieren, um sie dann weiterverarbei-

ten und ausliefern zu können“ beschreibt der Sattlermeister die besonderen Service-Angebote, für die ihn Oldtimer-Fans rund um den Globus schätzen.



Kreativität trifft auf Leidenschaft für Oldtimer: Gerne nimmt Geschäftsführer Markus Heubel auf diesem ganz besonderen Sitzmöbel platz. Der Sessel wurde in Einzelfertigung in Zusammenarbeit mit einem Objektkünstler aus dem alten rostigen Kotflügel eines Cadillac De Ville (Bj. 1959) hergestellt.

Trotz internationalem Erfolg hat Markus Heubel den Ursprung des Unternehmens aber nicht aus den Augen verloren. So wurde neben dem Handelsgeschäft auch der eigentliche Handwerksbetrieb erhalten und trägt mit seinen 15 Mitarbeitern in den Bereichen Sattlerei und Polsterei wesentlich dazu bei, dass die einzelnen Produkte individuell auf jeden Kundenwunsch angepasst werden können.

„Mein Vater hat sich 1963 mit seinem Handwerk in Dortmund selbstständig gemacht“, erzählt der Geschäftsführer von den Anfängen. Nach mehreren Umzügen bezog das Unternehmen dann 1990 seinen aktuellen Standort an der Natorper Straße in Holzwickede. Dort wird es mittlerweile in der zweiten Generation von Markus Heubel geführt, der 1989 seine Meisterprüfung ablegte und den Familienbetrieb dann nach und nach übernahm. Mit ihm kamen auch viele neue Ideen, wie das historische Handwerk in die Zukunft geführt und weiterentwickelt werden kann.



Auch wenn das Geschäft immer weiter wächst, und die Produkte bis ans andere Ende der Welt ausgeliefert werden - die Details bleiben Handarbeit.



Der Musterkatalog beinhaltet über 1000 Muster aus Leder, Kunstleder, Stoff und Teppich, und liegt den Geschäftspartnern in aller Welt vor. So können diese ihre Ware nicht nur auf Bildern aussuchen, sondern direkt anfassen.

„Der Markt und die Zyklen verändern sich laufend. Die Verdecke und Sitze werden immer robuster. Noch bis vor einigen Jahren hatten wir kontinuierlich Reparaturen an gängigen Cabriolets, wie etwa dem Golf Cabrio, oder dem Ford Escort Cabrio, durchzuführen. Aber durch die neuen Techniken und Stoffe hat sich die Halbwertszeit dieser Produkte mittlerweile, von sonst fünf, auf zehn bis fünfzehn Jahre verlängert. Den Wegfall dieser Aufträge konnten wir durch die neue Handelssparte gut kompensieren“, beschreibt er die aktuellen Tendenzen.

Neben dem Oldtimer-Bereich werden in der Werkstatt zudem auch immer wieder Neuwagen bearbeitet. Wenn die Sitze mit den serienmäßigen Stoffbezügen nicht gefallen, der kann sich hier Lederbezüge nach seinen ganz individuellen Wünschen anfertigen und z.B. mit farbigen Nähten absetzen lassen.

Sogar die Flugzeugbranche ist ein wichtiger Abnehmer für den Sattlereibetrieb. „Wir profitieren von der Nähe zum Dortmunder Flughafen.“ Vor allem bei Besitzern von Geschäftsflugzeugen ist der schnelle Service bei der Reparatur und Ausstattung von Sitzen oder Teppichen beliebt.

Auch die Begriffe Forschung und Innovation sind für Markus Heubel keine Fremdwörter. „Wenn man täglich mit Ledern und Stoffen arbeitet, kommen einem immer wieder neue Ideen, wie sich diese Produkte im Alltag praktisch einsetzen lassen.“ Und das sieht man auch im Betrieb. Vom lederbezogenen Türgriff bis zur individuell gestalteten Handyhülle – überall findet sich das vielseitige Material. Unter dem Namen „CARGOCOVER“ wurde zum Beispiel eine innovative Produktlinie zum Auskleiden von Kofferräumen oder Rückbänken von Fahrzeugen entwickelt. Durch die besonderen Materialoberflächen lassen sich die Schutzteile besonders gut reinigen, sind rutschfest und daher gut für den Transport von Hunden geeignet.

Mit dem wachsenden Erfolg und den immer neuen Produktideen und Materialien schrumpft jedoch der freie Platz. Ein Blick in die Lagerräume des insgesamt rund 1.200 Quadratmeter großen Betriebes zeigt, wie sich Leder- und Stoffrollen bereits türmen.

Das Unternehmenswachstum weiter fest im Blick, plant die Heubel GmbH daher bereits ihre räumliche Erweiterung. Wie und wo das möglich ist, wird derzeit gemeinsam mit der WFG erarbeitet.



Auch der Chef selbst hat einen Faible für Oldtimer. Stolz zeigt Markus Heubel seinen, über Jahre gemeinsam mit Seniorchef Heinz Heubel liebevoll restaurierten, Mercedes Benz 230B Cabriolet W143 (Bj. 1938).



Jedes angebotene Material findet sich auch im Lager des Holzwickeder Betriebs. Mittlerweile stapeln sich die Rollen bis zur Decke.



Leistungen:

- » Cabrioletverdecke
- » Innenausstattungen
- » Reparatur & Neuanfertigung



Kontakt:

Autosattlerei Heubel GmbH
Natorper Straße 77
59439 Holzwickede

T 02301 8689

E-Mail info@heubel-sattlerei.de
www.heubel-sattlerei.de



Autosattlermeister Harald Freier aus Straubing ...



... und Hugo Zieglmeier aus Rosenheim beim Workshop

Vom Hopfenmuseum zum Reklamations-Management

Die Innungstagung der Sattler von Bayern und Baden-Württemberg ist längst Tradition

Die jährlichen Tagungen der beiden Innungen Bayern und Baden-Württemberg für die Berufsgruppe der Sattler sind schon zur gern besuchten Tradition geworden. Eingeladen zur diesjährigen Veranstaltung vom 26. zum 27. Juni 2015 in Wolnzach bei Mainburg hatten namens der bayrischen Innung Inge Hafner als deren Geschäftsführerin, Helmut Pongratz, Obermeister der Innung sowie Hans-Joachim Scupin, Fachgruppenleiter der Sattler in Bayern sowie Mitglied im Vorstand der Innung Südbayern. Rund 50 Handwerker, dazu gehörten Fahrzeugausrüster, Reitsport- und Bootsattler sowie Täschnern nahmen am abwechslungsreichen Tagungsprogramm teil, dabei auch erstmalig eine Gruppe von acht frisch gekürten Jungmeistern des Sattlerhandwerks. Zu den herzlich begrüßten Gästen der Tagung gehörten Roland Steiner als Präsident des BVFR sowie als

Sponsoren des Handwerkerverbandes Wilhelm Funke, Geschäftsführer der Düsseldorfer Firma Jos. Schreyeck Lederhandel und Robert Golobic, als Vertreter der Unternehmens Münchner Autostoff Handel GmbH. Die Tagung wurde mit einer beeindruckenden Führung durch das ‚Deutsche Hopfenmuseum‘ in Wolnzach,

gelegten inmitten des weltweit größten Hopfenanbaugebiets, eröffnet. Ausführlich konnten sich die Gäste über den jahrhundertealten Anbau, Pflege und Ernte sowie die Verarbeitung dieser Pflanze bis hin zum köstlichen Bier vieler Sorten informieren. Anschließend an den reichlich einstündigen Rundgang wurde auch zu



Gruppenfoto mit Damen und Herren aus der Sattlerbranche



Doing-Days

Die Workshopserie für zukunftsorientierte Unternehmer
im Sattlerhandwerk

Themen der Workshops:

- Marktchancen erkennen und nutzen
- Finanzen im Griff, Gewinne erwirtschaften
- Social Media als Erfolgsinstrument einsetzen
- Mitarbeiter motivieren, führen, binden
- zeitgemäße Werbung
- Erfolgsstrategien realisieren
- zeitgemäßes Verkaufen
- richtig einkaufen

Nachweislich erfolgswirksame,
einzigartige Kombination aus
Erfahrungsaustausch
und Management-Weiterbildung.



B S C G

Coaching, Beratung, Training

Blau & Scholz

Consulting Group GmbH

Ulmenstraße 45, 44534 Lünen

Telefon 02306-3 06 60-0

Fax 02306-3 06 60-16

info@bscg.net

www.bscg.de

Fragen Sie nach dem
ausführlichen Programm.

Rufen Sie

Klaus-Dieter Scholz an:

02306-3 06 60-0

Starten Sie bei der neuen Gruppe 2016

Mehr als 5000 Artikel für den Autosattler direkt lieferbar

Autostoffe – Kunstleder – Verdeckstoffe

Himmelwaren – Schaumteile – Leder – Teppich

Kederband – Klettband – Sitzheizung – und mehr

West Trading B.V.

De Droogmakerij 43

NL-1851 LX Heiloo

WEST
TRADING B.V.

fon: 00 31 72 5 33 05 91

E-Mail: info@westtrading.nl

www.westtrading.nl



Die klassischen Pfeifen für Autobezüge werden interessiert begutachtet

Kostproben des beliebten Getränks eingeladen.

Der Nachmittag war der Problematik unter dem Thema ‚Reklamationsmanagement‘ gewidmet. Während der dreistündigen Veranstaltung mit dem Referenten Thomas Stahl, des Unternehmens Icos-Akademie aus Rosenheim standen verschiedene Probleme im Mittelpunkt, die im täglichen Umgang mit Kunden auftreten können. So wurden unter anderem typische Fehler und ihre Vermeidung beim Auftreten von Reklamationen erörtert. Ebenso wurde durch den Referenten vor allem auf die Chancen verwiesen, die aus einem gekonnt geführten Kundengespräch hinsichtlich einer Reklamation erwachsen können. Das betreffe beispielsweise die Auslösung weiterer neuer Aufträge sowie einer vertrauensvollen Kundenbindung. Der ausführliche Vortrag des Referenten ermögliche auch ein reges Fragen und Antworten wie auch das eigene Ausprobieren der Seminar Teilnehmer zu Möglichkeiten des Umgangs mit Kundenbeschwerden.

„Begeistert hat mich ganz besonders das kollegiale Miteinander, das mir dieses Treffen vermittelt hat“

Die Räumlichkeiten der Berufsschule Mainburg dienen am zweiten Tag des Innungstreffens zur praktischen Weiterbildung in den verschiedenen Sparten des Sattler-

handwerks. Zunächst wurde den Tagungsteilnehmern während eines Rundgangs durch das Schulgebäude, geführt von Fachlehrer W. Grimm, ein ausführlicher Einblick in die modern ausgestatteten Werkräume der verschiedenen Berufszweige ermöglicht wie auch in den Ablauf des Ausbildungsgeschehens. Daran anschließend widmeten sich die Handwerker entsprechend ihrer Tätigkeit verschiedenen Workshops, durchgeführt von erfahrenen Berufskollegen, die seit vielen Jahren als Lehrmeister an der Schule ihr praktisches Wissen und Können dem Nachwuchs weiter geben. Dazu gehört seit vielen Jahren beispielsweise der Reitsportsattlermeister Fritz Weiß. Sein Beitrag während der drei nachmittäglichen Workshops hatte die Thematik ‚Gutachten aus dem Bereich Westernsattel‘ zum Inhalt. Der Autosattlermeister Harald Freier aus Straubing vermittelte Hinweise zum Thema ‚Smart-Repair Leder und Leder beifärben‘, Hugo Zieglmeier aus Rosenheim gab Hinweise zu



Reitsportsattlermeister Steffen Würtz gab Hinweise zur Passform von Westernsätteln

„Klassischen Pfeifen für Autobezüge“, der Planenhersteller Manfred Roßmeier aus Pilsting bei München widmete sich dem ‚Bearbeiten oder Reparieren von Dekra-zertifizierten Planen‘ und Markus Mühlbauer aus Regensburg informierte zum Thema ‚Zierleisten biegen und bearbeiten‘. Reitsportsattlermeister Steffen Würtz aus Brackenheim, vermittelte wesentliche Hinweise zu ‚Passform und Anpassung von Westernsattel und Westernzaum‘.

„Wir waren beide gleichermaßen neugierig und gespannt auf diese Innungstagung, die wir zum ersten Mal miterleben durften“, sagte nach der Tagung die 21jährige Anna Watzke aus Bremen, auch im Namen ihrer Kollegin und Mitschülerin Anna-Katharina Breltwieser aus Wörnitz bei Ansbach. Beide Mädchen nahmen als Absolventinnen der Mainburger Berufsschule und frisch gekürte Jungmeisterinnen im Metier der Fahrzeugausrüster an der Innungstagung teil. „Ich denke, dass wir Beide, wir sind während der Mainburger Zeit nicht nur Kolleginnen, sondern auch Freundinnen geworden, keine der kommenden Innungstagungen versäumen werden“, meinte die ‚bayerische‘ Jungmeisterin Anna Breltwieser. Sie habe dieses Treffen als eine sehr gute Möglichkeit der Weiterbildung erlebt, nicht nur während der Seminare, sondern auch bei vielen einzelnen Gesprächen mit älteren, erfahrenen Kollegen. „Begeistert hat mich ganz besonders das kollegiale Miteinander, das mir dieses Treffen vermittelt hat“, sagte die norddeutsche Jungmeisterin Anna Watzke, und sie würde die Gewissheit mit nach Hause nehmen, dass Hemmungen, was ein



Im Hopfenmuseum bei der Kostprobe verschiedener Biersorten

„Wir haben bei diesen Tagungen noch längst nicht alle Themen einer klugen Betriebsführung erörtert, und profitieren deshalb zu jeder Weiterbildung für unseren beruflichen Alltag anhand solcher Seminare und Workshops“

Weiterlernen betrifft, in diesem Kreis, den sie an diesem Juni-Wochenende erleben durfte, völlig überflüssig wären. „Nichts wissen wir beiden Jungmeisterinnen besser, als dass wir noch viel lernen müssen und wollen, um unseren eingeschlagenen Berufsweg erfolgreich weiter zu beschreiten.“

„Wir haben wie schon bei den vorangegangenen Treffen viele sehr gute Innungstagungen erleben können“, zog Roland Steiner als BVFR-Präsident eine positive Bilanz dieses Handwerkerwochenendes. „Wie zu jedem beruflichen Treffen bestimmt

der fachliche kollegiale Austausch den Inhalt dieser Begegnungen“, betonte Roland Steiner. Als äußerst informativ und wichtig sei bei den Kollegen das Seminar zum gewissenhaften, klugen und geübten Kundenumgang bei Reklamationen empfunden worden. „Wir haben bei diesen Tagungen noch längst nicht alle Themen einer klugen Betriebsführung erörtert, und profitieren deshalb zu jeder Weiterbildung für unseren beruflichen Alltag anhand solcher Seminare und Workshops“, unterstrich der Sattlermeister und fügte an, dass auch die kollegialen Begegnungen bis hin zur abendlichen ‚Tagungsfreizeit‘ als Börse des fachlichen Austauschs von unschätzbarem Wert seien. Das wäre nach seiner Erfahrung wie auch für sicherlich alle Tagungsteilnehmer ein wichtiger Grund, keine dieser Innungstagungen zu versäumen.

Und im Übrigen wäre die Weiterbildung in Sachen ‚Hopfen und Malz‘ auch endlich mal an der Zeit gewesen, meinte der Sattler, der ab und an einen Schluck schmackhaften Gerstentrunks gewiss auch nicht verachtet.

Wenn der Vater mit dem Sohne ...

Ein Familienbetrieb wird auch in der dritten Generation weitergeführt werden

Die beiden Seefeldts, Vater und Sohn, haben seit einigen Wochen einen nicht ganz einfachen Auftrag zu erfüllen. Dabei ist allerdings nicht das sattlerische Können von Altmeister Volker Seefeldt und seinem Junior Stefan gefragt. Vielmehr haben die Handwerker sich vorgenommen, die Bundessattlertagung 2017 in Magdeburg vorzubereiten. Ihr Heimat- und Tätigkeitsort, liegt in Förderstedt, nur wenige Kilometer von der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts entfernt. Schon jetzt jedoch wirft ein Großereignis, das in der Elbestadt außer der Sattler-Bundestagung stattfinden wird, die ‚organisatorischen Schatten‘ voraus: das 500jährige Luther-Jubiläum. „Wir sind jetzt schon ziemlich am Knobeln“, sagt Volker Seefeldt, denn wir müssen mit rund 150 Teilnehmern zu unserem Sattlertreffen rechnen, die nicht nur eine Unterkunft benötigen, sondern da sollen auch Konferenz- und Arbeitsräume gefunden werden, die unseren Ansprüchen entsprechen“, meint der Sattlermeister, der viel lieber gemeinsam mit seinem Sohn knifflige Schwierigkeiten bei der Restaurierung eines seltenen Oldtimers löst. Aber die vielen vorgegangenen Jahrestagungen hätten Maßstäbe gesetzt, die letztlich auch mit dazu beitragen, dass ein beeindruckender Teilnehmerkreis gewachsen wäre. „Dabei stehen natürlich zweifelsohne die Inhalte unserer Zusammenkünfte im Mittelpunkt, doch ein geschmackvolles Ambiente



tut bekanntlich ein Übriges, meint Meister Seefeldt und ist sich sicher, dass Vater und Sohn gemeinsam unter dem Motto ‚was andere geschafft haben, wird uns auch gelingen‘ eine erlebnisreiche Tagung organisieren werden. „Außerdem sind wir nicht allein gelassen, haben zuverlässige Mitstreiter aus dem Kreis unserer BVFR-Kollegen“, fügt Volker Seefeldt hinzu.

Das Miteinander von Vater und Sohn bewährt sich nicht nur bei der Bewältigung von außergewöhnlichen Situationen, sondern alltäglich. Schließlich haben sich Beide für den gleichen Berufsweg entschieden, der heutige Altmeister Volker Seefeldt, als

er in die beruflichen Fußstapfen seines Vaters Udo stieg, der die Werkstatt als Autosattlerei 1971 gegründet hatte. „Ich habe bei meinem Vater gelernt, die Meisterschule in Magdeburg 1990 absolviert und durch den frühen Tod meines Vaters noch im gleichen Jahr die Firma übernommen“, schildert der heutige Altmeister seinen Berufsweg. Dabei sei der Anfang äußerst kompliziert gewesen, denn das Land DDR hatte seine Geschichte beendet, und alles sei lange Monate für viele Menschen infrage gestellt gewesen, wird der Handwerker diese Zeit nicht vergessen. „Ich war allein, ohne meinen Vater in der Firma, die Aufträge blieben aus, die Menschen hatten andere Sorgen und Nöte als ihren Trabi oder Wartburg zur Reparatur zu bringen, vielmehr war das neue Gefährt gefragt, was wir theoretisch auch verstehen konnten“, erinnert er sich. „Doch die Schwierigkeiten mussten überwunden werden, es hatte sich wohl herum

gesprachen, dass wir unser Handwerk beherrschten, und erste ‚West-Oldtimer‘, bald auch ‚Ost-Oldtimer‘ – zum Beispiel der Marke DKW – standen ab 1992 zur Restaurierung in unserer Werkstatt, so dass ich im gleichen Jahr meinen ersten Lehrling einstellen konnte, der heute noch bei uns als Geselle tätig ist“, erinnert sich Volker Seefeldt ab und zu an die schwierigen Jahre seines Meisteranfangs. Zwei Jahre später erfolgte der Kauf eines neuen Firmengeländes und der Neubau einer 270 Quadratmeter großen Werkhalle. 1998 wurde die Halle auf 400 Quadratmeter erweitert, wobei gegenwärtig der Neubau einer weiteren Werkstatthalle geplant ist. Neben dem Jungmeister Stefan Seefeldt, 28 Jahre alt und mit Meisterehren, auch für die beste Meisterarbeit in Mainburg 2012 geehrt, seinem Vater Volker, sind in der Autosattlerei noch zwei Gesellen beschäftigt. Das Unternehmen ist für die Qualität seines Handwerks bis nach Holland und Mallorca, bei Mercedes und VW bekannt. „Das Angebot unserer Autosattlerei umfasst als moderner Handwerksbetrieb mit Tradition alle Arbeiten der Fahrzeug- und Bootsausstattungen“, beschreibt Volker Seefeldt die Arbeitsbereiche ihrer Firma. Zum täglichen



Geselle Frank Pössel beim Nähen einer Bootspersening



H-TYPE 969 CYLINDER ARM MACHINE – DER SPEZIALIST FÜR EXTREME NÄHAPPLIKATIONEN

- Exzellentes Stichbild und gleichmäßig fester Stichanzug auch bei der Verarbeitung extremer Nähgarnstärken bis Nm 5/3
- Großer Stichtängenbereich bis 12 mm für Montage- und Ziernähte

HEAVY – HEAVIER – H-TYPE

- Hohe Produktivität aufgrund des XL-Barrelgreifers – 70% größere Spulenkapazität im Verhältnis zum Standardgreifer
- Der große Durchgangsraum und die extrem hohe Nähfußlüftung bis max. 30 mm erleichtert die Handhabung von volumigem Nähgut



DÜRKOPP ADLER AG
www.duerkopp-adler.com
E-mail marketing@duerkopp-adler.com





170 V Kübel



Sportflugzeug XA42



Wartburg 311

Arbeitspensum gehören außerdem die Bereiche der Sitztechnik, die Cabriovertische, Motorradsitzbänke, überwiegend im Frühjahr der Sonnenschutz und Outdoormöbel, die Neupolsterung und Aufarbeitung von Möbeln für unterschiedliche Bereiche, die Lederaufarbeitung, der Prototypenbau sowie die Fertigung von Kleinserien. Da sich in der Nähe ein privater Flugplatz angesiedelt hat, ist die Firma seit zwei Jahren auch mit der Innenausstattung von Sportflugzeugen beschäftigt. Wichtig ist für die beiden Meister auch die Entwicklungsarbeit für VW, das betrifft die Innenausstattung von PKW's. Im Verlauf eines Jahres verlassen 20 bis 30 Pkw's die Seefeldt-Werkstatt mit einer

neuen geschmack- und qualitätsvollen Innenausstattung.

Dass Vater und Sohn beide mit Leidenschaft ihrer täglichen Arbeit nachgehen, mit der Auftragslage sehr zufrieden sind und sich freuen, wenn mal wieder ein besonderer Oldtimer auf eine Schönheitskur wartet, sehen beide Autosattler fast wie eine Selbstverständlichkeit und ebenso, dass wiederum der Sohn die berufliche Tätigkeit des Vaters fortsetzt. „Das hat sich schon in meiner Schulzeit bei mir festgesetzt, wenn ich unter Anleitung vom ‚Chef‘ die ersten Zuschnitte wagen, später auch manche Handgriffe allein erledigen durfte“, schildert der 28jährige Jungmeister Stefan Seefeldt seine Entscheidung für seinen beruf-

lichen Weg. „Unsere Arbeit ist sehr abwechslungsreich, nie eintönig und oft genug bin ich gefordert, nach besonderen Lösungswegen zu suchen.“ Noch sei sein Vater der Chef, meint der Junior. „Aber wir haben keine Kompetenzschwierigkeiten“, sagt der Altmeister, denn er habe schon so manches Mal staunen dürfen, wenn sein Sohn ihm einen interessanten Lösungsweg angeboten hätte, auf den er als erfahrener Meister vielleicht gar nicht gekommen wäre. „Wir ergänzen uns bestens, und so kann es in jeder Hinsicht bleiben und weitergehen“, meinen beide Meister, wobei im übrigen Vater und Sohn auch für die eigene Buchführung ihres Unternehmens verantwortlich zeichnen.

FLT Future Lighting Technologies

FLT - Future Lighting Technologies GmbH - www.flt-licht.de - Tel.: 02406 98 98 668 - info@flt-licht.de

Drei Betriebe – ein gemeinsames Objekt

Fertigung DONAR (Hoovercraft) Innenausstattung und Persenning

Gerd Hintsches – Auto- und Bootssattlerei – Heinsberg

Achim Rütten – Auto- und Bootssattlerei – Mönchengladbach

Gläser & Müller GbR – Auto- und Bootssattlerei – Düsseldorf

Kollege Gerd Hintsches aus Heinsberg beschäftigt sich in seinem Unternehmen intensiv mit dem Thema ‚Bootssattlerei‘, wobei er sich die Serienfertigung von Persenningen sozusagen zum Steckenpferd gemacht hat. Auch deckt er das Arbeitsfeld der Fahrzeugausstattung ab und ist seit Jahren ein gefragter Recaro-Servicepartner.

Aus seinem Kundenkreis heraus ergab sich über eine niederländische Werft die Anfrage für eine Komplett-Ausstattung eines Hoovercraft. Der Innenausbau sollte, nachdem einige Änderungen am Bootskorpus vorgenommen wurden, insgesamt mit Leder und Alcantara ausgeschlagen werden. Es waren, in diesem Zuge, 6 Recaro-Sitze zu verbauen und der Boden mit Teppich zu belegen. Ebenso sollte eine Persenning gefertigt werden.

Da hier schnell ersichtlich war, dass dieses Auftragsvolumen im entsprechenden Zeitrahmen für einen Betrieb nicht zu händeln ist, suchte Gerd Hintsches Kontakt zur Sattlerei Rütten. Zu diesem Betrieb bestehen schon seit langer Zeit kollegiale Verbindungen. Auch die Sattlerei Gläser & Müller aus Düsseldorf ist Gerd Hintsches seit geraumer Zeit aus Seminaren bekannt und wurde somit



Blick ins Innere ...



... bei der Anlieferung



Außenansicht Donar auf dem Werkstattgelände in Heinsberg

entsprechend über den ‚Hoovercraft-Auftrag‘ informiert.

Mit etwa 40 – 60 km Entfernung liegen die drei Betriebe im direkten Einzugsgebiet der jeweiligen Mitbewerber, so dass schnelle Kontakte nie zum Problem wurden.

Kurzfristig trafen sich die Kollegen in der Auto- und Bootssattlerei

Hintsches in Heinsberg, um das Projekt zu erörtern und erste Absprachen zu treffen. Die Arbeiten wurden untereinander aufgeteilt und der Zeitrahmen abgesprochen. Ebenso hatte jeder Betrieb für seinen Aufwand eine Kalkulation zu erstellen, um den Kostenrahmen für den Auftraggeber zu definieren.



DTT
Designer- and Techno-Textil

DTT Marine Materialien

Wetterfeste Marine Materialien

- Sehr leicht (140 - 270 g/m²)
- Atmungsaktiv
- PVC-frei
- Spinnfärbes Polyester
- Höchste UV-Beständigkeit
- Höchste Lichtechtheit
- Schmutz- und wasserabweisend durch FC-Imprägnierung
- Anti-Schimmel-Ausrüstung
- Kein Weißbruch
- Extrem langlebig
- Extrem stabil
- Resistent gegen Salzwasser
- Resistent gegen Chlor
- Resistent gegen Vogelkot



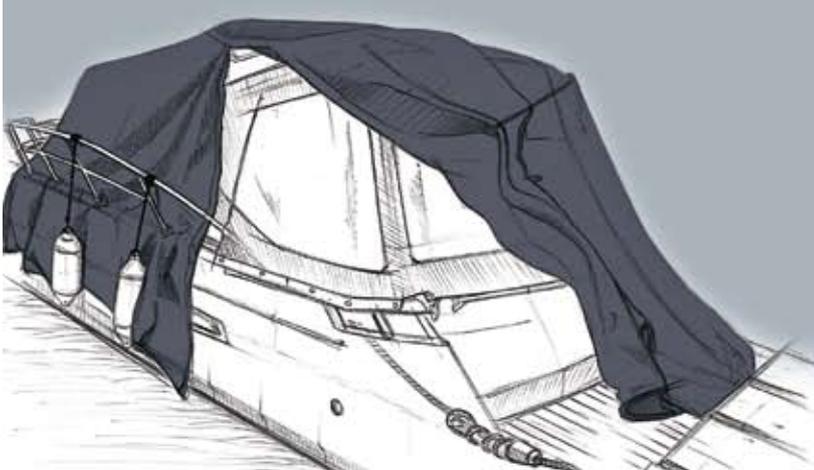
Persenning



Bi-Mini Top



Verdeck



DTT GbR Designer- u. Techno-Textil
 Forchenweg 18 · D – 71106 Magstadt · Tel.: +49 (0)7159 949536 · Fax: +49 (0)7159 949533
www.dtt-fabrics.de · www.boots-persenning.de



Gerd Hintsches (li.) und Achim Rütten

Somit übernahm die Sattlerei Hintsches die gesamte Projektleitung sowie die Fertigung von Persenning, der Recarositze inklusive Bezug und Montage, den Bezug diverser Verkleidungselemente sowie des Lenkrads.

Die Sattlerei Rütten wurde mit dem Bezug von Dachverkleidungen, den Rückwandelementen sowie den hinteren Seitenelementen, der Mittelkonsolen, der Fertigung und Montage des Teppichbodens beauftragt.

Die Sattlerei Gläser & Müller war einbezogen mit dem Bezug der Flügeltüren, von Armaturenbrett, Front und Seitenholmen sowie diversen Verkleidungselementen.

Sitze und Verkleidungen: Walknappa grau, Alcantara blau, Bodenbelag: Strickvelour, grau, Persenning: Leichtplanstoff, grau.

Nach Auftragserteilung wurde das Material geordert und drei Urmuster für die Nähte erstellt, damit gewährleistet wurde, dass sämtliche Nähte aller beteiligten Betriebe ein identisches Nahtbild aufweisen.

Der Hoovercraft wurde, bedingt durch seine Größe (Länge 763 cm × Breite 328 cm × Höhe 182 cm), auf dem Betriebsgelände der Sattlerei Hintsches in einem Zelt abgestellt, so dass auch ein Arbeiten am Objekt ohne Hindernisse möglich war.

Die einzelnen Sattlereien haben, entsprechend ihrem Auftragsvolumen und soweit die Möglichkeit gegeben war, die anfallenden Arbeiten in ihrem jeweiligen Betrieb erledigt.



Der Innenraum ...



... nach getaner Arbeit

„Die gemeinsame Arbeit hat uns drei beteiligten Unternehmen wieder darin bestätigt, wie wichtig und auch erfreulich es für uns Sattlereibetriebe immer wieder ist, miteinander, statt gegeneinander zu arbeiten.“



nicht nur in Australien sehen lassen! „Die gemeinsame Arbeit hat uns drei beteiligten Unternehmen wieder darin bestätigt, wie wichtig und auch erfreulich es für uns Sattlereibetriebe immer wieder ist, miteinander, statt gegeneinander zu arbeiten“, sagte Sattlermeister Lothar Gläser nach dem

erfolgreichen Abschluss dieses bisher einmaligen Auftrags aus Australien.

Und als krönenden Abschluss der kollegialen Zusammenarbeit haben die beiden BVFR-Mitglieder Lothar Gläser und Achim Rütten ein neues Mitglied für den Sattlerverband gewonnen. Bootsattlermeister Gerd Hintsches hat kürzlich die Beitrittserklärung als Mitglied im Handwerkerverband unterschrieben. „So dürfen wir nicht nur auf unsere Arbeit, sondern auch auf eine erfolgreiche Mitgliederwerbung stolz sein“, meinte höchst zufrieden der Düsseldorfer Sattler Lothar Gläser.

Letztendlich mussten die Einbauten und das Bespannen der Holme und Wände dann doch unmittelbar am Objekt selbst stattfinden. So haben in der Schlussphase alle drei beteiligten Betriebe mit jeweils ein bis zwei Mitarbeitern im und am Hoovercraft gearbeitet. Der Auftrag wurde im Zeitraum von 7 Wochen erfüllt.

Inzwischen freut sich der Eigner des Hoovercraft über das gelungene Werk und hat den Hoovercraft in seine Heimat, nämlich bis ins ferne Australien, verschiffen lassen.

Nach Beendigung des Projektes lässt sich für die drei Sattlereien resümieren: Der Hoovercraft kann sich



Der Donar zum Abtransport auf dem Sattelschlepper

Meyer ist nicht immer gleich Meyer

Mit dem Sattlerhandwerk seit Jahrzehnten erfolgreich verbunden

Wer die Großhandelsfirma Meyer in Stuhr bei Bremen aufsuchen will, kann in gewisse Schwierigkeiten geraten. Zunächst erreicht er das Betriebsgelände der Firma, dessen Vorplatz mit einem normalen Straßenschild auf den Namen des Platzes ‚Hermann Meyer‘ aufmerksam macht. Dann wird es für den Kunden in spe schwierig, denn im großen Firmengebäude muss seine Entscheidung fallen: Will der Besucher des Hauses zur Hermann Meyer Industrievertretung GmbH oder zum sogenannten ‚Dichtmoker‘ Peter Meyer, der sein kleines Unternehmen vor reichlich einem Jahr unter dem Dach der Firma ‚Hermann Meyer‘ einge-mietet hat.

„Das führt schon immer mal zur Verwirrung der Kundschaft“, meint Jochen Meyer, der gemeinsam mit seiner Schwester Sabine Meyer, die Industrievertretung führt. Seit 2002 sind beide gemeinsam mit dem Senior Hermann Meyer als Geschäftsführer tätig.

„Was unseren Untermieter, den ‚Dichtmoker‘ betrifft, sind wir sehr zufrieden über die Lösung, denn wir wollten gern diese Räumlichkeiten vermieten, Peter Meyer hingegen kann alle seine Materialien, die er für seine Tätigkeit benötigt, gleich bei uns bestellen, spart dadurch Lieferkosten, und so wäscht eben einfach eine Hand die andere“, sagt Jochen Meyer und fügt hinzu, dass inzwi-



Die gesamte Belegschaft auf dem Hermann-Meyer-Platz

schen auch die Chemie zwischen allen drei Meyers gut stimmen würde.

Bevor Senior Hermann Meyer, das Unternehmen am 1. Oktober 1960 gründet, beginnt er zwölf Jahre zuvor eine Tätigkeit als Vertreter einer Schwergewebeweberei, wagt aber dann recht zügig den Schritt in die Selbständigkeit und bietet bald ein umfassendes Lieferprogramm für die Fertigung von Planen. Das Unternehmen arbeitet erfolgreich, so dass 1968 in Brinkum bei Bremen größere Räumlichkeiten erworben werden und damit auch ein firmeneigenes Materiallager zur Verfügung steht. Hermann Meyers Tochter Sabine tritt mit ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung als Verkaufsfrau 1982 als Angestellte in den väterlichen Betrieb ein, zehn Jahre später folgt ihr Bruder Jochen Meyer



in das heutige Familienunternehmen nach, das bereits 1991 in die Hermann Meyer Industrievertretung GmbH umgewandelt wird. Auf die erste DM-Umsatzmillion kann das Unternehmen bereits anno 1989 stolz sein. Der Kauf und Umzug des Unternehmens in das heutige Domizil in die Henleinstraße des Ortes Stuhr bei Bremen auf einem Gelände von rund 4500 Quadratmetern fand vor sieben Jahren statt, wobei das imposante Lager den größten Platz einnimmt. „Unsere Firma liefert das Komplettprogramm für die Planenfertigung“, beschreibt Jochen Meyer das Angebot des Unternehmens, „angefangen bei technischen Geweben und Folien, selbstredend Nähgarn



HERMANN MEYER

INDUSTRIEVERTRETUNG GMBH

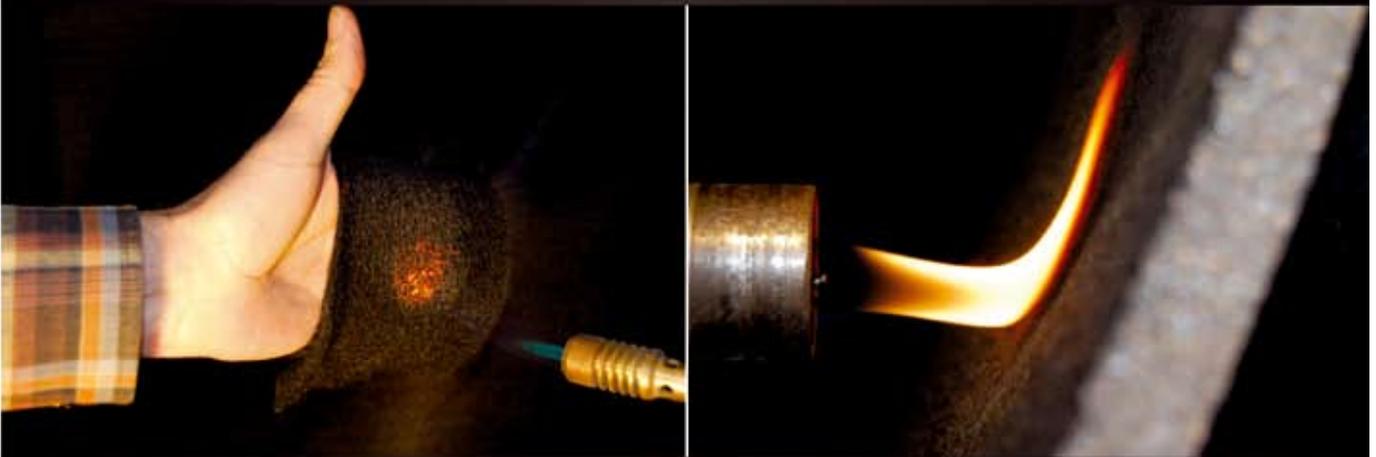
Ihr kompetenter Partner seit 1960



Unser Sortiment beinhaltet von Abspannhaken bis Zeltware fast alles für:
Sattler, Polsterer, Raumausstatter, Planenmacher, Segelmacher, Vorzelthersteller,
Markisenbauer, technische Konfektionäre, Werften, technischer Grosshandel

Neu im Sortiment!

PYRON VLIES



Ein neues, sehr innovatives Material für viele Anwendungsbereiche.
Zertifiziert nach IMO 5

Henleinstraße 5 · 28816 Stuhr-Brinkum
Tel. +49 (0) 421 - 17 87 97 - 0 · Fax +49 (0) 421 - 17 87 97 20
info@hermannmeyer.de · www.hermannmeyer.de



Blick in den gut gefüllten Lagerraum



Die Geschwister Jochen und Sabine Meyer

aller erforderlichen Arten, Handwerkzeuge, chemische Produkte, natürlich sämtliches Planenzubehör, wobei rund 1500 Katalogartikel sich stets am Lager befinden und rund 1000 Artikel bei einer relativ kurzen Lieferzeit bestellt werden müssen“, erläutert Jochen Meyer. „Artikel in Zweiter-Wahl-Qualität können bei uns selbstverständlich verbilligt erworben werden“, fügt Sabine Meyer hinzu. Die Kundenkartei weist rund 2500 Abnehmer aus, dabei vorwiegend aus der europaweiten Branche der Planenmacher. Beliefert werden auch verschiedene deutsche Werften, wobei das Meyer-Unternehmen Krisenzeiten wie Werftenzusammenbrüche in Hamburg und Bremen zu bewältigen hatte. „Die Entwicklung, der technische Fortschritt macht natürlich auch vor unserer Firmentür nicht halt, das betrifft zum Beispiel die Planenbranche, wo andere Materialien eingesetzt werden“, erläutert Jochen Meyer die Notwendigkeit, sozusagen immer auf dem internationalen Markt stets im Bilde zu sein. Und so nimmt es kaum Wunder, dass die beiden Chefs eines Industrieunternehmens seit vielen Jahren dem Berufsverband des Sattlerhandwerks angehören. „Mein Freund Norbert



damals zuständig war“, erinnert sich Jochen Meyer. Beeindruckt habe ihn damals vor allem der ‚Markt der Neuheiten‘, und ihm wurde sofort bewusst, dass auch für ihn diese Gelegenheit der Vorstellung seines Angebots mindestens für die Branche der Autosattler von Nutzen sein könnte. „Ich habe nicht nur bis heute keine dieser Messen ausgelassen, genieße die Fachgespräche vor Ort, habe schon manche Hinweise, gute Ratschläge, natürlich auch Bestellungen mit in die Firma genommen“, freut er sich schon auf das nächste Sattlertreffen. „Doch was mir außerdem wichtig ist, es sind Freundschaften entstanden bis hin zu den

Schweizer Sattlern, die zeitweilig unsere Tagungen besucht haben.“ Er sei immer wieder beeindruckt vom Wissen und Können der Kollegen in den verschiedenen Berufsgruppen, ob Auto- oder Bootssattler, Täschner oder Reitsportsattler. Sie alle beherrschen das traditionelle Handwerkerkönnen und bilden sich auch auf den Tagungen, im kollegialen Austausch stets weiter, um den modernen Erfordernissen gerecht werden zu können, wobei er von diesem Rundum-Wissen zweifellos auch profitieren würde. Gegenwärtig sind im Meyer-Unternehmen 12 Kollegen beschäftigt. Präsentiert wird das Angebot auf jährlich vier Messen sowie im Internet. Ausgebildet wurden seit Bestehen der Industrie-GmbH mehrere Lehrlinge, davon ist einer noch heute im Unternehmen tätig.

Große Verehrung erlebt der Gründer und Patron des Großhandelsunternehmens. Zu seinem 70jährigen Geburtstag beschloss die Belegschaft, Hermann Meyer einen eigenen Platz mit Straßenschild zu stiften. So ergibt sich die Frage, was geschehen wird, wenn Jochen Meyer eben diesen Tag feiern kann? Vielleicht ein Zweitschild?



Wenn aus Skepsis und Ratlosigkeit Begeisterung wird, hat der Ort einen Namen



Auf dem Jungmeistertreffen in Köln anno 2013 fiel die Wahl des Ortes für 2016 auf Aurich, und Christian Berends wurde ernannt, das Treffen vorzubereiten und durchzuführen. Das einzige, was ich bis dahin wusste, wo dieser Tagungsort liegen könnte, war die Himmelsrichtung, und die wies nach ‚Norden‘. Der ‚Rest‘, den ich noch wissen musste und natürlich wollte, leistete das allwissende ‚Wikipedia‘. Aurich liegt also in Niedersachsen, lediglich 4 m über NHN und zählt 40637 Einwohner, und meiner Meinung nach hält jeder mindestens zehn Kühe. Aurich ist Kreisstadt des Landkreises Aurich in Ostfriesland, also im Nordwesten gelegen. Das Spektakulärste an diesem Ort ist aber, dass Aurich seit 2004 berechtigt ist, zweisprachige Ortsschilder aufzustellen, nämlich in Hoch- und in Plattdeutsch. Nachdem ich soviel

gelesen hatte, wurde mir klar, in diesem Ort kann es nur spannend werden. Bis dahin ging es allerdings lediglich um die Tagung vom Jungmeisterkreis der Sattler.

Dann kam auf Mallorca 2014 das ganz große Ding: „Aurich machen wir wieder gemeinsam, also alle, die Raumausstatter und die Sattler“. Meine Skepsis wich totaler Ratlosigkeit. Das Organisations-Team war recht schnell zusammengestellt: Christian Berends, Benjamin Braemer, Annika Drechsler, Carola Grote-Sticka, Uli Knoller und Silke Schön. Natürlich soll Thomas Wittig als ZVR-Mitarbeiter in diesem Kreis der Organisatoren nicht vergessen werden.

Gesagt, getan.

Alle vier Wochen gab und gibt es eine Telefonkonferenz, um über alle Erfordernisse und Möglichkeiten zu sprechen. Dann fiel der Entschluss, dass wir eine Vorbereitungsreise machen würden, um das Ganze vor Ort besprechen zu können. Am 10. und 11. Juli war es soweit. Treffpunkt: ‚Hotel am Schloss‘, das größte von den drei Hotels, die für unsere Bedingungen zur Verfügung standen. Es dauerte keine fünf Minuten, und unsere anfängliche Skepsis und Ratlosigkeit wich kompletter Begeisterung. Ich muss ehrlich gestehen, das, was wir für unsere Tagung hier in



Aurich vorfanden, hatte ich wirklich nicht erwartet.

Wir haben uns alle Hotels angeschaut, und es wird mit Sicherheit für jeden etwas dabei sein. Die erforderlichen Räume für die Tagung sowie für die Abendveranstaltung sind begutachtet. Ich kann jetzt sagen: „Wir holen Mallorca nach Aurich!“ Es ist nicht Mallorca mit ‚Bierkönig und Playa‘, aber die Stadt Aurich verzaubert einfach ihre Gäste. Wenn samstags fünf Personen sagen: „Wir bleiben noch und gehen shoppen“, ist das Flair übergesprungen. Auch das Tagungsprogramm steht. Es werden alle Workshops gemeinsam laufen, denn wir haben uns darauf geeinigt: VONEINANDER und MITEINANDER. Freut Euch auf viel Praxis, Erfahrungsaustausch, nette Lieferanten, super Sponsoren, tolles Ambiente, coole Locations, freundliche Leute und eine ganz lebenswerte Stadt.

Annika Drechsler

Vom Elektromechaniker zum Lederkünstler

Der Weimarer Klaus Ströbel fand über Umwege zu seinem Traumberuf

Der Weg zu einem erfüllten Berufsleben kann manchmal auf seltenen Bahnen zum Ziel führen. Jedenfalls kann Klaus Stöbel, Inhaber des so genannten ‚LederTempels‘ in der Klassikerstadt Weimar, noch immer davon höchst anschaulich berichten. Der Handwerker wurde 1956 in einer Kleinstadt im Sauerland geboren und entschied sich nach seinem Schulabschluss für die Ausbildung zum Elektromechaniker. Einige Jahre später zog es ihn aus der Enge seines Heimatortes in die Großstadt Berlin, die ihm jedoch irgendwann, genauer anno 1991, zu hektisch wurde, so dass der junge Mann den Rückzug antrat, dieses Mal nach Schwalm bei Marburg. „Zwischendurch“, so berichtet er, „hat mich meine Sturm- und Drangzeit auf einige große Reisen in die weite Welt getrieben.“ Und so kam es, dass er im türkischen Istanbul einen Lederschneider kennen lernte und ihm einige Zeit in der Werkstatt bei der Arbeit über die Schulter schauen konnte. „Ich muss wohl beim Zusehen und anschließendem Fachsimpeln Feuer von dieser doch sehr traditionsreichen Tätigkeit, dieser alten und doch wieder jungen Handwerkskunst nachhaltig beeindruckt gewesen sein“, denkt er zurück an dieses, für seine weiteren beruflichen Entscheidungen einmaliges Erlebnis. Nach dieser Reise wieder zurück in Berlin, wagt er sich sofort an die Fer-



Klaus Ströbel an der Nähmaschine

tigung einer langen Lederhose für sich selbst, zugeschnitten und genäht aus den Resten eines alten Ledermantels. Das war praktisch der Beginn seiner neuen und ganz anderen beruflichen Richtung, sowie seiner bald folgenden Selbständigkeit und mit Gewissheit auch der Abschied vom ehemaligen Elektromechaniker.

Zunächst liefert die nach und nach bei ihm vorsprechende Kundschaft Reparaturen in seiner kleinen Werkstatt ab. Doch ihn reizt vor allem die Selbständigkeit und die damit verbundene Möglichkeit, eigene Ideen und Entwürfe umzusetzen. So entstehen erste Taschen in verschiedenen Größen und Formaten, auch Kopfbedeckungen ‚für modemutige Weiblein und Männlein‘. „Fasziniert



Sein originelles Ladenschild

bei meiner neuen Tätigkeit hat mich von Anfang an der Umgang mit dem Naturmaterial Leder, denn ich habe etwas in den Händen, das lebendig war und außerdem als eines in der Geschichte des Handwerks ältestes Material zur Verarbeitung diente“, begründet Klaus Stöbel heute wie zu Anbeginn seiner Lederschneiderei die Hingabe an seinen Beruf. „Hinzu kommt, dass ich immer wieder meine Selbstständigkeit, die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, genieße“, betont er.

Es folgt der Wechsel aus der Metropole ins hessische Schwalm, und hier begegnet Klaus Stöbel ‚ausgerechnet‘ einer Thüringerin. Sie wird seine Lebenspartnerin, wodurch einige Zeit später, nämlich anno 2001, sein Um-



zug nach Weimar erfolgt. „Ich habe mich dieser Stadt nach und nach genähert, habe bei Ankunft und Abschied an der Weimarer ‚Anna-Amalia-Bibliothek‘ verweilt, zunehmend mit der Gewissheit, dass es in dieser Stadt aus verschiedenen Gründen mit meinem Handwerk funktionieren könnte“.

Nunmehr seit neun Jahren ist der ‚LederTempel‘ von Klaus Stöbel längst für Kenner besonderer Lederarbeiten, auch über Weimar hinaus, zu einer bevorzugten Adresse geworden. „Über einen Mangel an Arbeit kann ich mich wirklich nicht beklagen“, ist er zufrieden. Das Angebot des Lederschneiders reicht von Neuanfertigungen, sprich Lederkleidung für Frau und Mann, interessanten Kopfbedeckungen, bis hin zu modischen Accessoires. Dazu kommen Reparaturen vieler Art sowie auch individuelle Anfertigungen. Seine 60 qm große Werkstatt bietet außerdem einmalige Tauschmöglichkeiten von alt auf neu. Hier lässt sich eine nicht mehr getragene Lederjacke, Mantel oder Lederhose abgeben das Stück wird beim Erwerb einer von Klaus Stöbel gefertigten Arbeit verrechnet, „und ich kann noch einige gut erhaltene Teile des alten Stücks weiter verwenden.“

„Ich habe einen festen Kundenkreis“, und seine Erfahrung aus der Großstadt Berlin zeige, dass so ein Kreis in einer Stadt vom Größenformat Weimars wesentlich schneller zustande käme. „Man lernt sich in der Werkstatt kennen, trifft sich zufällig unterwegs in der Stadt, im Theater oder auch beim Einkauf, und, was eigentlich am wichtigsten ist, gute Arbeit spricht sich in einer kleineren



Stadt viel schneller herum“, hat sich seine Entscheidung für die Gothestadt längst bewahrt. Doch seine Arbeit ist nicht nur von einzelnen Kunden gefragt. So war Klaus Stöbel indessen an der Fertigung von mehreren verschiedenen Projekten beteiligt, entworfen von Studenten der hiesigen Bauhaus-Universität. Dazu gehörte unter anderem eine textile Treppe, gefertigt aus starker Baumwolle, die einen Höhenunterschied von zwei Metern überwand und in Barcelona ausgestellt wurde. „Ich habe die erforderlichen Näharbeiten ausgeführt, weil die entsprechende Technik in der Universität nicht vorhanden ist. Des weiteren wurde durch eine Studentin dieser Hochschule eine einmalige Fahrrad-Packtasche entworfen, die unter den Händen von Klaus Stöbel aus Ziegenleder zugeschnitten und genäht wurde, „wobei ich anschließend noch vier weitere dieser äußerst praktischen Behältnisse angefertigt habe“, so der Handwerker, der sich neuen Vorhaben, auch, wenn sie nicht aus seiner Werkstatt stammen, immer aufgeschlossen zeigt. „Zu meinen eigenen Entwürfen gehört in letzter Zeit ein gut tragbarer Rucksack, dessen Schnitt im Rücken einer geräumigen Weste gleichkommt.“

Außerdem trägt ein Professor an einer Universität in New York eine von Klaus Stöbel in Weimar gefertigte Lederhose. Der New Yorker hatte das Modell auf einer Internetseite des ‚LederTempels‘ entdeckt.

Kürzlich sei eine Kundin mit einer 50 Jahre alten Aktentasche zu ihm gekommen. Er möge doch bitte diese Tasche restaurieren, denn ihr Ehemann hätte sie lange bei sich getragen und soll das gute Stück nun im neuen alten Glanz zum Geburtstag bekommen. „Solche Aufträge reizen mich besonders, weil ich immer Neues in der damaligen Verarbeitung, dem Zuschnitt und den Accessoires wie den Verschlüssen entdecken kann.“ Gut verkauft werden aber auch seine Neuanfertigungen, wie zum Beispiel die Ledertaschen für Damen, gefertigt aus unterschiedlichen Lederarten und verschiedenen Ausfertigungen, zu erwerben direkt in seiner Werkstatt, ebenso im Weimarer Laden ‚Lebensart‘ für Kunst und Kultur oder auch auf den rund fünf Kunsthandwerkermärkten quer durch Thüringen bis hin nach Österreich, auf denen der Weimarer Lederschneider das Jahr hindurch anzutreffen ist.

Zu Gast im Österreichischen Sattlermuseum

Eine Einladung zum 10-jährigen Bestehen wurde mit Freude angenommen

Zu einem besonderen Jubiläum war im Sommer dieses Jahres Fritz Weiß, Vizepräsident des BVFR sowie Vorsitzender vom Berufsbildungsausschuss der Sattler, ins Nachbarland Österreich eingeladen. Ein wohl einmaliges Museum, das ‚Österreichische Sattlermuseum‘, konnte sein 10jähriges Bestehen feiern und hatte zu diesem Feiertag Gäste aus diesem Handwerkerbereich eingeladen. „Es war ein beeindruckendes Erlebnis“, sagt Fritz Weiß, der im Auftrag des BVFR herzliche Grüße der Verbandsmitglieder übermittelte, „die Zeit der letzten Augusttage im oberösterreichischen Ort Hofkirchen, Heimstatt des Sattlermuseums, zu verbringen“. Neben den Feierlichkeiten anlässlich der Gründung des Museums, verbunden mit einem sonntäglichen Festgottesdienst sowie einer Segnung der Räumlichkeiten des Museums, wurde erstmalig ein mehrtägiges Sommersymposium unter der Thematik ‚LEDER KUNST HOFKIRCHEN‘ veranstaltet. „Während dieser Zeit trafen sich Handwerker, Kunsthandwerker und Künstler, die ihre Arbeitstechniken sowie ihre Ideen bei der Verarbeitung von Leder vorstellten, auch zum gemeinsamen Arbeiten“, schildert Fritz Weiß die Erlebnisse seiner Teilnahme zu diesem ‚Museums-Geburtstag‘. Veranstaltungsort für das Symposium war ein typischer oberösterreichischer Vierkant-Bauernhof im Städtedreieck



von Linz, Enns und Steyr ausgewählt worden, wobei das Sattlermuseum die gesamte Organisation dieses Symposiums übernommen hatte.

„Für Sattler, Lederverarbeiter und Lederkünstler dürfte der Besuch des ‚Österreichischen Sattlermuseums‘ bestimmt einen Ausflug oder eine Reise wert sein“, meinte Fritz Weiß nach seinem Aufenthalt in dieser einmaligen Bildungsstätte. Die Räumlichkeiten für das Museum befinden sich im Wohnhaus des letzten Sattlers von Hofkirchen im österreichischen Traunkreis. Seit 2013 ist der Verein Freunde des Ö.Sattlermuseums und des Lederhandwerks unter Leitung von Josef Wieser und Karl-Heinz Hochreiner Träger der Einrichtung. Vorgestellt wird u. a. eine Sattlerwerkstatt zum Beginn des 20. Jahrhunderts, wie sie in dieser Region üblich war.

Die Sammlung des Hauses umfasst zahlreiche Objekte aus vier Jahrhunderten und beinhaltet unter anderem Werkzeuge und Einrichtungsgegenstände einer früheren Sattlerwerkstatt sowie eine für den deutschsprachigen Raum einmalige und öffentlich zugängliche Fachbibliothek. „Das Museum ist ein Ort, der für uns Sattler und alle, die das Material Leder in seiner Verarbeitung lieben, ein Kleinod ist“, so Fritz Weiß nach seinem Aufenthalt. Hier würde fast verloren gegangenes Wissen aufbewahrt und weiter gegeben. Dass dieses Museum darüber hinaus in einer schönen Gegend angesiedelt ist, könnte durchaus zum Reiz eines Ausflugs auf ‚Sattlers Spuren in die Vergangenheit‘ beitragen, ist die Empfehlung von Reitsportsattlermeister Fritz Weiß.

Mit dem Notgroschen in der Tasche bis hin nach Afrika

Ein alter Zunftbrauch lebt auch in modernen Zeiten weiter

Sie hat in einem Nonnenhaus in einer afrikanischen Stadt für die Dauer von drei Monaten übernachten dürfen und in einer Berufsschule an alten Tretnähmaschinen genäht. Sie hat oft genug an Autobahnauffahrten gestanden und auf eine kostenfreie Mitnahme gehofft, um ihr nächstes Reiseziel zu erreichen. Patricia Betzler aus dem kleinen Ort Wehr, kurz vor der Grenze zur Schweiz, weiß, wie Hunger quälen kann und Regen die Klamotten durchnässt, wie quälerisch die Hitze einer Wüste wirken kann und wie traurig es ist, wenn sie noch heute Bilder von hungernden Kindern nicht vergessen wird. Dennoch wird ihre dreijährige Reise, die sie vor fünf Jahren angetreten hatte, zu den unvergessenen Eindrücken ihres Lebens gehören. Die 29jährige Patricia, heute als Sattlermeisterin in ihrem Heimatort tätig, war, wie vor Jahrhunderten viele Handwerker, auf der Walz, quer durch Europa bis hin nach Afrika. „Mir war bestens bewusst, auf welche Tour ich mich einlassen würde, aber was es heißt, drei Jahre nicht nach Hause zu dürfen, merkte ich erst, als ich richtig weg war“, beschreibt sie den Anfang ihres Unternehmens, das sie aus der baden-württembergischen Ecke in die weite Welt führte. Immerhin würden auch heute noch viele grundsätzlichen Verhaltensregeln für Handwerker, die sich auf die Walz begeben, gelten. Im Mittelalter aufgestellt durch die Zünf-



te, waren jene Touren keine Erholungs- oder Urlaubsreisen, sondern dienten, wie sich heutzutage sagen ließe, der Weiterbildung im handwerklichen Beruf. Mit Hilfe und der Unterweisung einer heutigen, der Walz gewidmeten Organisation, konnte sich Patricia ausführlich über alle Bestimmungen informieren. Immerhin nutzen deutschlandweit Handwerker aus 30 verschiedenen Gewerken die althergebrachte, aber längst wieder modern gewordene Form einer internationalen Bildungstour. So war sich das junge Mädchen sehr bewusst, welcher Art die Schwierigkeiten sein würden, falls sie sich auf den langen Weg machen sollte. So lautet beispielsweise eine der jetzigen Bestimmungen für Walzgesellen, dass die Börse ein

Notgroschen von lediglich fünf Euro beinhalten darf, Übernachtungen und Mitfahrgelegenheiten ausschließlich kostenlos wahrzunehmen sind und ähnliche Einschränkungen mehr. „Mir war hinlänglich bekannt, worauf ich mich einlassen würde, und somit lautete das Motto für meinen dreijährigen Weg: ‚Ich reise, um zu arbeiten und arbeite, um zu reisen‘, ohne dabei den Haupteffekt meines Unternehmens außer Acht zu lassen“, sagt sie. Schließlich sollten auch wesentliche Eindrücke, ihre handwerkliche Tätigkeit betreffend, wieder mit in die heimliche Werkstatt gebracht werden. „Auf den Weg gemacht habe ich mich nicht als Sattlerin, sondern als Zimmerin und auch nur in diesem Beruf gearbeitet, weil es ja nicht in jedem Dorf,

das ich passierte, einen Sattler gab“, berichtet sie. In diesem Handwerk ließe sich einfacher ein Arbeitsplatz finden. „Also habe ich zwischendurch als Zimmerin gearbeitet oder auf einem Bauernhof geholfen, schließlich musste ich meinen Unterhalt verdienen“, erklärt sie und lächelt dabei, denn längst nicht jeder weiß, dass ‚Zimmerin‘ die weibliche Bezeichnung für den Beruf des ‚Zimmermanns‘ bedeutet. „Dass ich zuerst diesen Beruf erlernt habe, ergab sich in meiner Schulzeit, mein Onkel ist Zimmermann, und als meine Eltern unser Haus bauten, habe ich schon viele Handgriffe nicht nur kennengelernt, sondern hier und da praktisch mit anwenden dürfen und können“, beschreibt sie die maßgeblichen Gründe ihrer Entscheidung für diese Lehre, denn ein Handwerk sollte es auf jeden Fall sein, was ihren späteren Beruf betraf. Als einziges weibliches Wesen in einer Berufsschulklasse stand sie ihren ‚Mann‘ und wurde nach erfolgreichem Abschluss der Lehrzeit zur ‚Zimmerergesellin‘ gekürt. „Mein bald nachfolgendes Verhängnis, vielmehr jedoch Glücksfall war, dass ich immer mal, sozusagen im Vorübergehen, Blicke in eine hiesige Sattlerei werfen konnte und bald den für mich bleibenden Eindruck von einer beneidenswert abwechslungsreichen Tätigkeit, eingeschlossen der Umgang mit dem wunderschönen Naturstoff Leder, den vielen Dingen, die sich daraus herstellen lassen. Diese Eindrücke haben mich so fasziniert, übrigens bis auf den heutigen Tag, so dass ich eines Tages bei jenem Meister anklopfte und ihn um eine Lehre ersuchte, mit Erfolg“, erinnert sie sich heute noch sehr gern an diese Momente ihres ‚wechselhaften‘ Berufslebens. Nach



nur zwei Tagen Probezeit in ihrer künftigen Lehr-Sattlerei wurde Patricia eingestellt. Da sie bereits ihren Gesellenbrief als Zimmerin in der Tasche hatte, verkürzte sich ihre Lehrzeit im Sattlergewerbe um ein Jahr, und seit 2013 darf sich Patricia Betzler ‚Sattlermeisterin im Reitsport- und im Feintäschnerhandwerk‘ nennen, und vom ihrem ‚meisterhaften Können‘ kündigt in ihrer Werkstatt ein beeindruckender Westernsattel – seines Zeichens das Meisterstück – mit geflochtenem Einfass von Horn, Cantle und Fork, wobei sie die faszinierende Kunst des Lederflechtens mit momentan acht Strängen vom Sattlermeister Steffen Würtz erlernte. Ihre Sattlerei unter dem Dach der Werkstatt ihres Onkels, dem Zimmermann, hat sie sich nach der Walz auf- und eingebaut, und auf die hölzerne Stiege bis unters Dach und in ihr Sattlerreich, ist die Sattlerin ziemlich stolz. „Wozu bin ich schließlich Zimmerin geworden“, meint sie fröhlich. Doch von ihrem sattlerischen Können künden nicht nur der Meistersattel, sondern auch eine Vielzahl von Taschen in unterschied-

lichen Größen, darunter die kleineren für den Theaterbesuch, oder auch die eher voluminösen Behältnisse zur Unterbringung von Kaminholz, allesamt hintereinander aufgereiht wie an einer Perlenschnüre. „Im Moment bin ich gerade auf dem Taschentrip“, meint sie. Kürzlich hätte sie eine Einladung erhalten, sich an einer Ausstellung bei einem im Ort ansässigen Goldschmiedemeister zu beteiligen, sprich: mit Taschen aller Art, nur schön mussten sie sein. Die Ausstellung wurde ein Erfolg, denn es dauerte nicht lange, bis die ersten Aufträge von Besuchern der Ausstellung und durch ‚Mund-zu-Mund-Werbung‘ in ihre Werkstatt flatterten. So sei sie wohl noch eine ganze Zeit – sozusagen als Täschnerin – mit der Fertigung einer Kollektion von diesen Behältnissen beschäftigt, und kann ihrem handwerklichen Können und vor allem auch ihrem eigenen Geschmack und der Fantasie freien Lauf lassen. Dabei zeigt sie mit einer kleinen spürbaren Spur von Stolz eine feine, kleinere Handtasche mit einem Einsatz von Perlrochenleder verziert. „Das ist ein schönes, aber schwierig zu



verarbeitendes Leder, das eher in der Goldschmiedekunst Verwendung findet, und ich bin dankbar für die Ausstellung und das Perlrochengeschenk vom Meister Simon Spinoly“, erinnert sie sich gern an diese kürzliche Begebenheit.

Doch auch robustere, rustikalere Aufträge machen vor der 29jährigen Reitsportsattlerin keinen Halt. „Dann würde mir schließlich die Vielfalt, die mich an meinem Beruf immer noch begeistert, echt fehlen“, meint sie. Eine Reiterin, hoch zu Ross, rief ihr in Richtung Werkstatt zu, dass ein Sattel demnächst zu reparieren wäre, und außerdem muss die Naht vom Lenkrad für den Besitzer eines BMW Baujahr 1994 erneuert werden, dabei folgen wohl auch in Kürze die entsprechenden Autositze zwecks neuem

Bezug. „Ich kann nicht über zu wenig Beschäftigung klagen“, meint zufrieden die junge Meisterin, und sie freut sich über die Vielseitigkeit, die sie herausfordert, um nicht bei Handtaschen oder anderen Serien mit ihrem handwerklichen Können verweilen zu müssen. Die Gefahr besteht kaum, denn in ihrem heimatlichen Umkreis sind kaum Mitbewerber dieses Gewerks tätig, und Kunden aus der benachbarten Schweiz sind längst keine seltenen Auftraggeber in ihrer Werkstatt mehr. Sie träumt davon, sich einmal mit der Neuausstattung von Oldtimern zu beschäftigen, und in naher Aussicht sind die Sitze aus einem Omnibus zu erneuern, der hoffentlich bald vor ihrer Werkstatttür parkt.

„Werbekosten bleiben mir erspart“, ist sie eigentlich zufrieden, und sie

könnte Fuß fassen, da, wo sie ist, wo sie gern lebt, ihre Familie schon immer zu Hause ist, die Landschaft an Schönheit nichts fehlen lässt, man sie gern hat und die Arbeit Spaß macht.

Wäre da nicht das Fernweh, das sie seit ihrer Walz nicht verloren hat und auch nicht will. „Die Eindrücke bleiben, und ich halte sie in meiner Erinnerung sehr fest, die guten und die schwierigeren“, sagt sie nachdenklich. „Die Erinnerungen helfen mir bestimmt auf meinem weiteren Weg, wohin er mich auch führen wird“, ist sich die Sattlermeisterin und Zimmerin Patricia Betzler gewiss.

So bleibt noch zu erwähnen, dass der Notgroschen in Form von einem Fünf-Euro-Schein nicht angegriffen werden musste und ihr nun als Talisman erhalten bleibt.

VERDECKE

CABRIO

www.verdeck.de
ehemals HÄRTEL Cabriooverdecke



**EUROTOP
GmbH & Co. KG**
Benzstr. 2
72636 Frickenhausen
fon 07022 / 9 32 32-0
fax 07022 / 9 32 33-0

**Cabriooverdecke
Innenhimmel
Verdeckpolster
Persenninge
Zubehör
Teppichsätze**



EUROTOP
HiTec-Verdecke

SEIT 30 JAHREN IHR SPEZIALIST FÜR VERDECKE !

Die Osteopathie, eine Therapiemöglichkeit für Mensch und Tier

Thomas Meffert geht den besonderen Weg einer gesundheitlichen Betreuung

Was ist und womit beschäftigt sich die Osteopathie?

Auf den ersten Blick handelt es sich um eine ganz einfache Frage, die aber umso komplexer zu beantworten ist, desto mehr man sich mit dem schwer zu definierenden Begriff ‚Osteopathie‘ beschäftigt.

Die Namensprägung ‚Osteopathie‘ geht auf den amerikanischen Arzt Andrew Taylor Still (1828–1917) zurück. Der Mediziner suchte nach einer neuen Therapieform zur ursächlichen Behandlung von Krankheiten. Im Mittelpunkt stand dabei die Betrachtung der Knochen als Ausgangspunkt pathologischer Syndrome. Daher folgte die Namensgebung ‚Osteo‘ (griechisch: der Knochen) sowie (Pathos: das Leiden). Sein Lehransatz bestand darin, durch manuelle manipulative Techniken Störfunktionen in Gelenken zu normalisieren und damit den Körper in einen gesunden und von Krankheiten befreiten Zustand zu bekommen. Später weitete er seine Lehre auf Organe, Muskeln, Sehnen und Bänder aus. Still's Grundidee, dass Krankheit die Folge eines in Ungleichgewicht geratenen Organismus anzusehen ist, kennt man auch aus anderen Kulturkreisen. Als bekanntestes Beispiel ist sicherlich die traditionelle Chinesische Medizin mit ihrem Teilgebiet der Akupunktur zu nennen. Im Laufe der Jahre entwickelten Studenten von Still seine Lehre weiter bzw. etablierten



ihre eigenen Lehrmeinungen. Heute umfasst die ‚klassische‘ Osteopathie drei fundamentale Säulen:

1. Parietale Osteopathie: beschäftigt sich mit Diagnose und Therapie von strukturellen Blockaden in Muskeln, Faszien und Gelenken. Die Techniken zur Lösung dieser Blockaden sind sehr umfassend und vielfältig.
2. Viszerale Osteopathie: dabei geht es um die Normalisierung der Organbeweglichkeit und deren Positionen zu einander. Da alle Organe direkt oder indirekt am Rücken befestigt sind, besteht ein direkter Zusammenhang bei Organdysfunktionen mit Spannungen, die auf den Rückenbereich übertragen werden.
3. Craniosakrale Osteopathie: Normalisierung der Mobilität der Schädel-

knochen und Verbesserung der Liquorzirkulation. Hierdurch werden das vegetative Nervensystem und damit auch das daran direkt gekoppelte Hormonsystem ausgeglichen. Beides verändert die Funktion von Organen, welches die Schnittstelle zur viszeralen Osteopathie bildet. Somit ist ein Osteopath grundsätzlich jemand, der alle drei oben genannten Säulen der Osteopathie erlernt hat und diese Gesamtheit als Therapie anwendet.

*Wer darf als Osteopath arbeiten?
Handelt es sich um eine freie Tätigkeit
oder um eine medizinische Tätigkeit?*

Diese Frage ist abhängig davon zu beantworten in welchem Land man arbeitet und in welchem Bereich man tätig ist, sprich im Human- oder im



Veterinärbereich. Für den Humanbereich ist es in Deutschland nur den beiden Berufsgruppen ‚Arzt und Heilpraktiker‘ gesetzlich erlaubt, osteopathisch tätig zu sein. Hierbei wird nicht unterschieden, ob man Osteopath ist oder nicht. Das bedeutet also im Umkehrschluss, dass ein Osteopath, der weder Arzt noch Heilpraktiker ist, nicht osteopathisch arbeiten darf. Andererseits darf aber ein Arzt oder Heilpraktiker, ohne Osteopath zu sein, osteopathisch arbeiten. Des Weiteren denken viele, dass Physiotherapeuten osteopathisch arbeiten dürfen. Dieses ist aber generell Physiotherapeuten nicht erlaubt, mit einer einzigen Ausnahme. Sie arbeiten auf Anweisung eines Arztes oder Heilpraktikers, z. B. in Form eines Rezeptes. Aber warum ist das so? In Deutschland gilt ganz allgemein die gesetzliche Grundlage, das im Humanbereich nur Ärzte und Heilpraktiker dazu befugt sind, eigenständig medizinische Diagnosen zu stellen bzw. zu therapieren. Der Gesetzgeber in Deutschland stuft osteopathische Techniken als Therapie (Heilkunde) ein und nicht als eine Wellnessbehandlung. Um das an einem anderen Beispiel zu verdeutlichen. Massagen, die im Kontext der Wellnessbehandlung durchgeführt werden, sind generell allen Menschen erlaubt, egal, mit welcher Vorbildung. Massagen allerdings mit dem Ziel der Therapie, z. B. einen Muskel zu lockern, unterliegen den gleichen Auflagen wie die Osteopathie. Im Veterinärbereich sieht das in Deutschland etwas unkomplizierter aus. Hier darf vom Gesetzgeber her jeder Mensch, unabhängig von seiner Ausbildung, osteopathische Techniken am Tier anbieten. In Österreich sieht die Ge-

setzeslage anders aus. Hier ist jede Art der Therapie, die sich mit dem Bewegungsapparat beschäftigt, nur noch Tierärzten vorbehalten.

Wie erfolgt die Ausbildung zum Osteopathen?

Es gibt keine einheitliche Ausbildung, auch ist keine Ausbildung in Deutschland staatlich anerkannt, da das Berufsbild ‚Osteopath‘ in Deutschland nicht anerkannt ist. Das gilt sowohl für den Human- als auch für den Veterinärbereich. Die Bezeichnung ‚Osteopath‘ darf also in Deutschland nicht als medizinischer Beruf geführt werden. International sind die Vorschriften, je nach Land, unterschiedlich.

In Deutschland gibt es nur den ‚Facharzt für Orthopädie‘, aber keine Möglichkeit, den Titel ‚Facharzt für Osteopathie‘ zu erlangen. Unabhängig davon besteht in Deutschland z. B. an der Internationalen Universität Dresden die Möglichkeit, den internationalen Studiengang ‚Osteopathie‘ zu belegen. Zugelassen sind Ärzte, Heilpraktiker, Physiotherapeuten und Masseur. Der in Deutschland übliche Weg, ‚Osteopath‘ zu werden, führt über eigenständige Institute oder Schulen, wobei einige von diesen Schulen an deutsche oder internationale Verbände angeschlossen sind. Die Ausbildungszeit liegt bei fünf Jahren. Im Veterinärbereich ist diese Ausbildung in Deutschland weit weniger organisiert. Die meisten Schulen und Institute sind eigenständig organisiert und bilden ohne einheitliche Richtlinien aus.

Seit wann sind Sie auf diesem Gebiet tätig und warum haben Sie sich für diese Arbeit entschieden?

Ich bin kein Osteopath, obgleich ich einige osteopathische Techniken in meine Therapieform integriert habe. Ich beschäftige mich seit knapp 30 Jahren mit der Entstehung, Diagnose und Therapie von Problemen, die den Bewegungsapparat betreffen. Als Kind war ich selbst sehr stark von Cluster- und Migräne-Kopfschmerzen geplagt. Mittels manueller Behandlungen der Halswirbelsäule konnten die Beschwerden gelindert werden. Da ich aber abhängig von den sehr häufigen Behandlungen war, suchte ich nach Möglichkeiten der Selbstbehandlung. So erlernte ich schon als Kind chiropraktische Techniken (damals die bekannteste Methode), dann die Dorn-Methode, einige Jahre später osteopathische Techniken und weitere Methoden.

Ich veränderte die Methoden immer so, dass ich sie selbst an mir anwenden konnte. Alles, was es nicht an Techniken zu erlernen gab, habe ich über die Jahre selbst an mir entwickelt und ausprobiert, solange, bis es funktionierte und mir half, beschwerdefrei zu werden. Das bedeutete ein tägliches, über fünf bis zehn Stunden hinweg Probieren und Trainieren. Auf meinem Weg haben mich viele Therapeuten unterstützt und mich mit meinen Ideen weitergebracht. Später wurde ich Heilpraktiker. In den zurückliegenden Jahren entwickelte ich meine eigenständige Therapieform, die zu etwa 50% auf bekannten Therapien aufbaut und zur anderen Hälfte eigene Techniken und Ideologien beinhaltet. Das hatte vor allem den Grund, dass ich so nicht mehr erklären musste, warum ich Vieles anders mache und Dinge anders sehe. Insbesondere das Erkennen der Ursache, d. h.



die Analyse der Patienten-Biomechanik und das individuell abgestimmte Therapie-Konzept nehmen einen hohen Stellenwert ein. Das Wichtigste ist und bleibt bei mir aber die Gesunderhaltung aller Patienten. Mir ist es viel wichtiger, einen Menschen oder ein Tier bei guter Gesundheit zu halten, als ihn gesund zu machen. Ich nenne diese Therapien Prophylaxe-Therapien. Ja, ich therapiere symptomfreie Menschen und Tiere! Das ist, was kaum jemand macht, denn unser Gesundheitssystem ist generell auf Krankheit und nicht auf Gesundheit ausgerichtet. Jeder Mensch und jedes Tier, das sich bei mir in der Praxis im Therapiesystem befindet, wird von mir im Idealfall mit durchschnittlich zwei Therapien pro Jahr ein Leben lang gesunderhalten.

Warum gehören Mensch und Tier zu Ihrer Betreuungsaufgabe, wie schwierig ist die Behandlung beim Tier, oder gibt es keine Unterschiede?

In meinem Praxissystem behandeln wir sowohl Menschen, Pferde und Hunde. Mit ‚wir‘ meine ich mich und meine Kollegen, die ich nach meinen Ideologien ausgebildet habe und die eigenständig unter meiner Praxisführung arbeiten. Nur ich selbst behandle alle drei Patientengruppen. Ich habe vor zehn Jahren den Veterinärbereich in die Behandlung aufgenommen. Mein ursprünglicher Fokus lag im Humanbereich. Der Grund war, dass ich mit den damaligen allgemeinen, in Deutschland üblichen Behandlungsmethoden hinsichtlich des Bewegungsapparates von Tieren nicht zufrieden war. So suchte ich nach Veterinär-Therapeuten, die meinen Ideologien nahe kamen. Somit und durch

meine Erfahrung aus dem Humanbereich entstand eine Therapieform, die alles vereint. Mittlerweile handelt es sich um ‚Die Therapie Im Bewegungsapparat für Mensch, Pferd und Hund nach Thomas Meffert‘. Grundsätzlich ist die Ideologie, die meiner Therapieform zu Grunde liegt, für alle drei Patientengruppen dieselbe. Das bedeutet beispielsweise, dass die Ursache für die Entstehung von Problemen im Bewegungsapparat bei allen gleich ist, lediglich die Einflussfaktoren unterscheiden sich. Was es aber schwierig macht, ist, dass die Therapie selbst sehr individuell auf die Patientengruppen zugeschnitten ist. Jemand, der bei mir die Humantherapie gelernt hat, kann daher nicht Pferde oder Hunde therapieren. Abgesehen davon, dass der Umgang mit Pferd und Hund erlernt werden muss (speziell das Verhalten während der Therapie), sind die Therapiegriffe zur Lösung ein und derselben Struktur komplett verschieden. Ich selbst kann nicht sagen, welche Therapie schwerer ist, die beim Menschen, die beim Pferd oder die am Hund. Ich denke, das ist sehr individuell und hängt sehr vom Patienten ab, wie kompliziert er vom ‚Typus‘ als Mensch, Pferd oder Hund ist.

Behandeln Sie eher Vierbeiner oder ‚Zweibeiner‘?

Ich selbst behandle alle drei Patientengruppen. Meine Kollegen sind auf jeweils eine Patientengruppe spezialisiert. Die Wartezeitenspitze liegen im Humanbereich.

Woran können Sie den Erfolg Ihrer Behandlung feststellen?

Grundsätzlich lässt sich unterscheiden, ob die Behandlung zur Verbes-

serung des Gesundheitszustandes oder zur Gesunderhaltung dienen soll. Bei einem Prophylaxe-Termin frage ich stets, ob die Zeit zwischen der letzten und der jetzigen Behandlung beschwerdefrei verlief, bei Tieren, ob das Tier symptomfrei war. Im Normalfall/Idealfall trifft dieses zu, so dass der Behandlungsabstand korrekt gewählt wurde. Sollte das nicht der Fall gewesen sein, muss erörtert werden, was passiert ist, um den Abstand zur nächsten Therapie zu verringern. Unabhängig vom subjektiven Empfinden, vergleiche ich den objektiven Zustand zu den jeweiligen Therapie-Zeitpunkten. Anhaltspunkte sind einerseits die Gesamtstatik des Patienten und auf der anderen Seite z.B. die Quantität und Qualität der lokalen Blockanden an den Gelenken. Normalerweise deckt sich die subjektive Empfindung mit dem objektiven Zustand. Bei Terminen, die noch zur Verbesserung der Gesundheit dienen, also, wo der Patient noch nicht im Prophylaxe-System ist, lässt sich der Erfolg einer Behandlung natürlich auch am subjektiven Empfinden ableiten. Als Therapeut muss man sich hier aber mehr auf die Objektivität verlassen.

Wieviel Zeit nimmt eine erfolgreiche Behandlung in Anspruch?

In der Regel, wenn man alle Nachfolgetermine gut durchgeplant hat, kann man für eine normale Behandlung anderthalb Stunden rechnen. Eher verlängert sich eine Therapie-sitzung, als dass sie sich verkürzt. Ausnahmefälle gelten logischerweise für Kinder und junge Tiere. Sie befinden sich meistens nach der Hälfte der Zeit an ihrer körperlichen Gren-



ze. Der Zeitabstand zwischen den einzelnen Therapien ist letztlich der entscheidende Faktor für eine erfolgreiche Behandlung. Das heißt, je genauer die Abstände in Abhängigkeit vom Beschwerdebild getroffen werden, umso erfolgreicher ist die Gesamttherapie.

Würden Sie sich für diese Tätigkeit nochmals entscheiden?

Die Frage stellt sich eigentlich gar nicht, da ich mich nicht wirklich dazu entschieden habe, sondern es mein Leben ist. Ich könnte mir aber vorstellen, einfach aus ökonomischer Sicht, von etwas anderem zu leben, wie ich es auch früher getan habe. Allerdings wird die ‚Therapie im Bewegungsapparat‘ immer untrennbar mit meinem Leben verwachsen bleiben.

Wie ist die Beziehung zu den Sattlern entstanden?

So groß ist die Beziehung zu den Sattlern eigentlich nicht, wie sich durch meinen beruflichen Bezug zu den Pferden vermuten ließe. Der primäre Kontakt kam im Humanbereich zu Stande, und zwar durch die Bekanntschaft zu Sattlermeister Lothar Gläser. Ich berichtete ihm von den grundsätzlichen Problemen, die viele Patienten beim Autofahren haben. Und so entwickelte sich über die Zeit ein reger fachlicher Austausch. Ich brachte mein Fachwissen über die osteopathischen Probleme der Patienten ein, und Lothar Gläser erwog die Möglichkeiten der Autositz-Umpolsterung und Adaption auf die von mir beschriebenen Problemsituationen. Erste praktische Erfahrungen sammelten wir bei einer gemeinsam organisierten Veranstaltung, zu der

wir Autofahrer mit unterschiedlichen Rückenproblemen eingeladen hatten. Ich diagnostizierte die biomechanischen Probleme, und Sattlermeister Gläser beriet die Probanden hinsichtlich ihrer individuellen Probleme und entsprechenden Möglichkeiten der Autositzanpassung.

Sie nehmen erstmaligen an einer Bundestagung der Sattler teil, mit welchen Erwartungen sind Sie in Köln dabei sein?

Grundsätzliche Erwartungen habe ich zur Tagung nicht dabei, viel eher lasse ich die Dinge auf mich zukommen. Für meinen Vortrag erhoffe ich mir viele interessierte Zuhörer, die bereit sind, sich auf neue Sichtweisen einzulassen. Ich möchte mit meinem Vortrag die Aufmerksamkeit wecken, dass es keine Standardlösung für Autositze gibt, sondern es immer einer individuellen Lösung und Beratung bedarf, wie und wo man Autositze so verändert, das gerade den Menschen mit osteopathischen Problemen geholfen wird. Man muss immer bedenken, dass ein guter Stuhl oder Sitz diejenige Sitzmöglichkeit ist, die den Körper am wenigsten schädigt. Die standartmäßig verbauten Sitze sind aber leider genau entgegen dieser Philosophie konstruiert. Gesunde Menschen kompensieren diese Problematiken bis zu einem gewissen Punkt. Wenn dieser Punkt allerdings überschritten wird, erkennt man genau diese Konstruktionsprobleme. Vielleicht gelingt es in der Zusammenarbeit von Autosattler und Osteopath Lösungen zu erarbeiten, die im besten Fall in die künftige Konstruktion von Autositzen einfließen werden.

Praktischer Leistungswettbewerb der Handwerkerjugend 2014

**Bundessieger Sattler
Fachrichtung
‚Reitsportsattler‘**

1. Bundessieger Franziska Schmidt (Baden-Württemberg)

Ausbildungsbetrieb:
Stefanie Buderer-Sollmann,
Teningen-Nimburg

**2. Bundessieger
Svenja Sturm
(Bayern)**
Ausbildungsbetrieb:
Holger Gehrlein, Sellgenporten

3. Bundessieger Melanie Wiedemann (Sachsen)

Ausbildungsbetrieb:
Thomas Büttner, Dresden

**Fachrichtung:
‚Fahrzeugsattler‘**

1. Bundessieger Andreas Wall (Nordrhein-Westfalen)

Ausbildungsbetrieb:
Alexander Beck, Bad Salzuflen

2. Bundessieger Sebastian Wagner (Sachsen)

Ausbildungsbetrieb:
Clemens Schelle,
Schland an der Spree

3. Bundessieger Ron Mehrwald (Sachsen-Anhalt)

Ausbildungsbetrieb:
Fenrich Automobile GmbH,
Magdeburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für mich ist die Jahrestagung des Bundesverbandes Fahrzeugausstattung und Reitsport-ausrüstung e.V. eine willkommene Gelegenheit, mich noch einmal kurz vorzustellen. Seit Januar 2015 bin ich Geschäftsführerin des ZVR und daher auch Ansprechpartnerin für Mitglieder im BVFR. Ich konnte bereits tiefere Einblicke in die Zusammenarbeit beider Fachverbände gewinnen, die eine gemeinsame Wurzel haben.

Aus meiner jahrzehntelangen Erfahrung durch die Arbeit für einen Fach- und Arbeitgeberverband war es natürlich keine Überraschung, dass auch in Ihrer Branche die Aus- und Weiterbildung derzeit hohe Priorität haben. Nachwuchs- und Fachkräftemangel sind branchenübergreifend akut. Als eng kooperierende Verbände stehen der ZVR und der BVFR vor einer dringenden Aufgabe, die nur gemeinsam gut und zukunftsweisend zu bewältigen ist. Dazu gehört ganz konkret die Sicherung von Ausbildungsgängen für die Handwerksberufe. Die Berufsschulen sind auf die Unterstützung



durch die Politik angewiesen. Diesen Bedarf gilt es zu fördern, um zeitnah Ergebnisse zu erzielen. Dafür brauchen wir Transparenz: über die Bedürfnisse unserer Mitglieder und die Anforderungen der Betriebe.

Für mich schaffen die Fragen rund um Aus- und Weiterbildung eine ideale Grundlage, um GesellInnen und JungmeisterInnen in die Basisarbeit einzubeziehen. Mit einer verbandsübergreifenden Kommunikationskultur verbinden wir Interessen und

bündeln vorhandene Ressourcen. Transparenz möglich zu machen, um einen fachlichen und persönlichen Dialog auf allen Ebenen konstruktiv zu pflegen. So verstehe ich erfolgreiche Netzwerkarbeit.

In diesem Sinne wünsche ich eine spannende Fachtagung mit inspirierenden Gesprächen, die über die Tagung hinaus nachhaltig wirken.

Heike Fritsche

Geschäftsführerin ZVR

Impressum

Herausgeber: **BVFR**
Luxemburger Straße 107
50939 Köln
fon: 02 21-99 53 53-0 | fax: 02 21-99 53 53-16
E-Mail: mail@bvfr.org
homepage: www.bvfr.org
oder www.raumausstatterhandwerk.de

Redaktion: **Trendline Serviceagentur GmbH**
(Heike Fritsche)
Luxemburger Straße 107
50939 Köln
fon: 02 21-99 53 53-11 | fax: 02 21-99 53 53-16
Monika Marschall
Schützengasse 5
99423 Weimar
fon: 01 63-3 93 90 26 fax: 0 32 12-1 27 17 93

Texte: Monika Marschall, Paul Batz,
Annika Drechsler, Lothar Gläser,
Thomas Meffert

Fotos: Bernhard Marschall, Paul Batz,
Josef Buchberger, Lothar Gläser,
Gerd Hintschen, KölnTourismus GmbH,
Dieter Jacobi/KölnTourismus GmbH,
Thomas Meffert,
Andreas Möltgen/KölnTourismus GmbH,
Matthias Mothes, Achim Rütten, Uwe Stölzer,
TörtchenTörtchen/www.sebastian-knoth.com,
Michael van den Bogaard

Design u. Layout: **Grafikdesign Hertel**
Katharina Hertel
Haeckelstraße 14
99425 Weimar
fon: 0 36 43-80 43 44

Druck: **Corax-Color**
Carl-v.-Ossietzky-Straße 57 a
99423 Weimar



BVFR Zulieferfirmen *Stand Sep./2015*

Bernhard W. AG, info@bernhardw.ch | Rubigenstr. 91, 3076 Worb

MAH Münchner Autostoff Handel GmbH, service@mah.de

Isarstr. 1, 82065 Baierbrunn

Elsen + Hemer Betriebs GmbH, info@elsen-hemer.de

Kurfürstenstr. 49, 60486 Frankfurt/Main

Friedrich Binder, Friedrich Binder Leder GmbH, info@binder-stuttgart.de,

Wagnerstr. 34, 70182 Stuttgart

Gerti Bongartz, Käfer-Holz, info@kaefer-holz.com

Schönfelder Str. 16 a, 53819 Neunkirchen

Heidi Brandenstein, pb-planentechnik GmbH, kontakt@pb-planentechnik.de

Johann-Sebastian-Bach-Str. 4, 34134 Kassel

Westtrading B.V., info@westtrading.nl | www.westtrading.nl

De Droogmakerij 43, NL-1851 LX Heiloo

Wilhelm Funcke, Jos. Schreyeck Leder Großhandel, info@schreyeck.de

Kölner Landstraße 32, 40591 Düsseldorf

Daniela Giovanardi, Giovanardi GmbH, daniela.giovanardi@giovanardi.de

Reichenhainer Str. 22, 9126 Chemnitz

Alexander Heiland, DTT GbR, alexander.heiland@dt-fabrics.de

Forchenweg 18, 71106 Magstadt

Markus Heubel, Heubel GmbH, info@heubel-sattlerei.de

Natorper Str. 77, 59439 Holzwickede

Heiko Kappey, Kappey Sattlereibedarf, info@kappey.de

Achardstr. 10, 31319 Sehnde

Klaus-Herrmann Mayer, KHM Fahrzeugtechnik GmbH, khm@cabrio.de

Postfach 10 10 01, 73710 Esslingen

Jochen Meyer, Hermann Meyer, info@hermannmeyer.de

Henleinstr. 5, 28816 Stuhr-Brinkum

Franz Miederhoff, Franz Miederhoff ohG, n.sasse@miederhoff.de

Röhre 50, 59846 Sundern

Norbert Müller, Hornschuch AG, info@hornschuch.de

Salinenstr. 1, 74679 Weissbach

Jochen Reinhardt, Leder Reinhardt GmbH, service@leder-reinhardt.de

An der Urfall 3, 72793 Pfullingen

Klaus-Dieter Scholz, BSCG Blau und Scholz Consulting Group,

kdscholz@bscg.net | Ulmenstr. 45, 44534 Lünen

Hans Reinke Handelsgesellschaft mbH, Brandstücken 20, 22549 Hamburg

Dürkopp Adler AG, Potsdamer Str. 190, 33719 Bielefeld

Jochen Kiefer, RKS Kiefer GmbH, Kaiserstr. 4, 66133 Saarbrücken

K. H. Meyer, Berkheimer Str. 10-12, 73734 Esslingen

Eurotop GmbH & Co. KG, Benzstr. 2, 72636 Frickenhausen

Bundesverband Fahrzeugausstattung und Reitsportausrüstung e.V.

Vorstand Präsident

Roland Steiner Tel.: 07622-8224
Waldstr. 15 Fax: 07622-5790
79689 Maulburg
E-Mail: info@steinercom.de

Vizepräsident

Fritz Weiß Tel.: 09158-243
Hauptstr. 16 Fax: 09158-1482
91238 Engelthal
E-Mail: sattlerei-weiss@t-online.de

Weitere Mitglieder

Boris Bielkine Tel.: 0511-697429
Am Listholze 62 Fax: 0511-690322
30177 Hannover
E-Mail: Boris@Bielkine.de

Niels Brandt Tel.: 0381-680313
Petridamm 24 Fax: 0381-6372837
18146 Rostock
E-Mail: info@sattlerei-brandt.de

Frederike von Bothmer
Mindener Str. 1 Tel.: 05473-2875
49163 Bohmte
E-Mail: frederikebothmer@yahoo.de

Hans-Joachim Scupin

Am Bärenwald 5 Tel.: 08341-3127
87600 Kaufbeuren Fax: 08341-40342
E-Mail: info@Scupin-Sattlerei.de

Berufsbildungsausschuss Sattler Vorsitzender

Fritz Weiß Tel.: 09158-243
Hauptstr. 16 Fax: 09158-1482
91238 Engelthal
E-Mail: sattlerei-weiss@t-online.de

Weitere Mitglieder

Uwe Eckart Tel.: 0351-4213309
Cossebauder Str.22 Fax: 0351-4276895
01175 Dresden
E-Mail: autosattlerei.eckart@t-online.de

Roland Steiner Tel.: 07622-8224
Waldstr. 15 Fax: 07622-5790
79689 Maulburg
E-Mail: info@steinercom.de

Volker Seefeldt Tel.: 039266-51999
Gewerbegebiet Süd Fax: 039266-51990
39443 Förderstedt
E-Mail: info@autosattlerei-seefeldt.de

Fachobleute Sattler Fahrzeugsattlerei

Lothar Gläser Tel.: 0211-503241
Heerdter Landstr. 245-247 Fax: 0211-503210
40549 Düsseldorf
E-Mail: info@die-sattler.de

Reitsportsattlerei

Steffen Würtz Tel.: 07135-933778
Fuchsbergstr. 54 Fax: 07135-933778
74336 Haberschlacht
E-Mail: info@sattlerei-wuertz.de

Vorstand Jungmeisterkreis Sattler

Annika Drechsler, Industriestr. 3,
51643 Gummersbach,
E-Mail: info@autosattlereidrechsler.de

Benjamin Braemer, Gülzower Str. 15,
18276 Gülzow,
E-Mail: sattlerei-braemer@t-online.de

Ulrich Knoller Tel.: 0152-28643932
Mindelheimer Straße 21
87772 Paffenhäuser
E-Mail: ulrich-knoller@gmx.de

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den BVFR e.V. als

- Mitglied *
 Gast-/Fördermitglied

Ich bin

- Fahrzeugsattler Reitsportsattler
 Mitglied der Raumausstatter-/Sattler-Innung _____
 Mitglied des Jungmeisterkreises Sattler
 habe einen eigenen Betrieb (selbständig)
 habe keinen eigenen Betrieb (angestellt)
 kein Innungsmitglied
 Fachlehrer / Ausbilder an einer berufsbildenden Schule (beitragsfrei)

Folgender Beitrag ergibt sich:

A) Innungsmitglieder und selbständige Jungmeister: 15,50 € /Monat, 186,00€/Jahr

B) Nichtinnungsmitglieder: 25,50 € Monat / 306,00 € Jahr

C) Meister ohne eigenen Betrieb (angestellt): 15,50 € Monat / 186,00 € Jahr

D) Jungmeister ohne eigenen Betrieb / Senioren: 5,50 € Monat / 66,00 € Jahr

Diesen Beitrag bitte ich von folgendem Konto abzubuchen:

Kto.-Nr. _____

BLZ: _____

Kreditinstitut: _____

Der BVFR wird bis auf Widerruf ermächtigt, den von der Mitgliederversammlung beschlossenen Beitrag nach der geltenden Beitragsordnung vom o.g. Konto einzuziehen.

Name / Firma: _____

Geburtsdatum: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

Fax: _____

eMail: _____

_____, den _____

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

* Die Mitgliedschaft steht gem. § 3 der BVFR-Satzung allen für das Sattler- und Feintäschner-Handwerk eingetragenen Betrieben sowie den registrierten Mitgliedern des Jungmeisterkreises Sattler offen. Natürliche oder juristische Personen, die sich der Förderung des Sattlerhandwerks verschrieben haben, können als Gastmitglieder dem Verband beitreten. Gastmitglieder haben kein Wahl- und Stimmrecht, ansonsten aber die gleichen Rechte und Pflichten wie alle Mitglieder.



Autoleder

400 verschiedene Artikel

Möbelleder

300 verschiedene Artikel

Kunstleder

400 verschiedene Artikel

**ALCANTARA**[®]

Automotive 56 Farben

Aviation/Marine 73 Farben

Sattlerleder

100 verschiedene Artikel

**HANS REINKE**

Hans Reinke Handelsgesellschaft m.b.H.

Brandstücken 20 · 22549 Hamburg

Telefon 040/39 10 68 - 0 · Fax 040/39 10 68 - 29

E-Mail: info@hans-reinke.com

<http://www.hans-reinke.com> · <http://www.hans-reinke-shop.de>